

Erscheint wöchentlich sechs Mal
(mit Ausnahme der Feiertage)
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



Abonnement- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—, für
das Ausland monatlich Din 35.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—, Ma-
nuskrifte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Postnina plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Vor einer vollständigen Lösung des rumänisch-ungarischen Streites

Berlin: Von diesem Kriege hängt das Schicksal der europäischen Gemeinschaft und der darin lebenden Völker ab
Weitere italienische Kommentare zu den Wiener Beratungen

Berlin, 30. August. (Avala) Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Die »National-Zeitung«, das Organ Görings, schreibt in ihrem heutigen Kommentar zu den Wiener Beratungen u. a.: »Weder die Zeit noch die Umstände lassen eine unvollständige Lösung des ungarisch-rumänischen Streitfalles zu. Deutschland und Italien — so schreibt das Blatt weiter — befinden sich in einem Kriege, von dessen Ausgang das künftige Schicksal der europäischen Gemeinschaft und der Völker abhängt, aus denen sich diese Gemeinschaft zusammensetzt. Die interessierten Staaten müssen von dem Bewußtsein erfüllt sein, daß die Einigung in ihrem eigenen Interesse wie auch im Interesse Europas erzielt werden muß.«

Ankara, 30. August. (Avala-Stefani) Der heutige »Tan« ist der Ansicht, daß angesichts der Schwierigkeiten, die sich

in den ungarisch-rumänischen Verhandlungen ergaben, der Schiedsspruch der Achsenmächte das einzige zweckmäßige Mittel zur Verhinderung schwerer Komplikationen in Südosteuropa sei.

Livorno, 30. August. (Avala-Stefani). Der in Wien weilende Direktor des »Telegrafo«, Giovanni Ansaldo, schreibt als unmittelbarer Beobachter der Wiener Konferenz, daß hinsichtlich der Ergebnisse der Konferenz ein gewisser Optimismus begründet sei. Die ungarische und die rumänische Delegation müssen mit der Zufriedenstellung der Wünsche der beiden Achsenmächte rechnen, indem eine Einigung zwischen Budapest und Bukarest erzielt werde, da diese Einigung für den Frieden in Südosteuropa unerlässlich sei. In diesem Zusammenhang stellt Ansaldo fest, daß ein ungarisches Delegationsmitglied in aller Klarheit den Wunsch Ungarns zum Ausdruck gebracht

habe, die ungarische Politik an die Achse Rom-Berlin anzupassen. Diese Erklärung sei ein gutes Vorzeichen für die Wiener Verhandlungen und das zu erwartende Konferenzergebnis.

Rom, 30. August. (DNB) »Die neueste Aktion der Achsenmächte für die Aufrechterhaltung des Friedens auf dem Balkan« — so bezeichnet der »Messaggero« die Wiener Konferenz — steht im Mittelpunkt des Interesses der italienischen Morgenpresse. »Popolo di Roma« betont, daß man für den ungarisch-rumänischen Streitfall die gleiche eigenständige Lösung finden müsse, wie für die rumänisch-bulgarische Frage, und zwar ungeachtet der eventuellen und noch immer möglichen englischen Manöver o. der Manöver jener Balkanmächte, die noch immer an den Mythos des britischen Prestiges glauben. Dies liege im Interesse der direkt interessierten Staaten, vor

allem aber der Interessen Europas, welches seine Einheit und Harmonie in einem regenerierten Kontinentalbewußtsein finden müsse. Es liege im gemeinsamen Interesse Ungarns und Rumäniens, die Lösung ihres gemeinsamen Problems zu beschleunigen und eine solidarische Zusammenarbeit zu begründen. Die neue europäische Ordnung, die die Achse wiederherzustellen wünsche, werde dazu beitragen, die beiderseitigen Opfer unempfindlicher zu gestalten, da die Gegensätze in einer befriedeten Europa an ihrer Schärfe sehr viel verlieren würde. »Corriere della Sera« unterstreicht, daß die Wiener Beratungen der Überprüfung eines Problems gewidmet seien, welches für die Ordnung im Donaauraum von ganz besonderer Wichtigkeit ist. Eine entschiedene Lösung sei nicht nur im Interesse Rumäniens und Ungarns, sondern auch im Interesse des gesamten Donaauraumes.

Kronrat in Bukarest

Bukarest, 30. August. (Avala — DNB.) In der Nacht zum 30. d. trat unter dem Vorsitz König Carols im Königsschloß ein Kronrat zusammen, der die ganze Nacht andauerte. Zahlreiche Mitglieder des Kronrates, die zur Zeit der Einberufung nicht in Bukarest weilten, trafen im Laufe der Nacht nacheinander im Königsschloß ein. Die Tore des

Schlosses wurden erst heute früh geöffnet. An der Sitzung nahmen auch hervorragende politische Persönlichkeiten teil, die ansonsten nicht Mitglieder des Kronrates sind. U. a. wohnten dem Kronrat auch der ehemalige Ministerpräsident und Führer der National-zaranistischen Bauernpartei Dr. Maniu bei.

5.3 Milliarden Dollar für Amerikas Aufrüstung

Washington, 3. August. (Avala — Reuter.) Der amerikanische Senat genehmigte eine Gesetzesvorlage, die die Summe von 5.330 Millionen Dollar für Landesverteidigungszwecke sicherstellt. Mit den Mitteln, die der Senat bewilligte,

wird an den Bau von 200 verschiedenen Kriegsschiffen geschritten werden. Die Luftaufrüstung aus diesen Mitteln sieht den Bau von 14.394 Flugzeugen für Heer und Marine vor.

Das Bombardement der britischen Basis Marsa Matruk

Irgendwo in Italien, 30. August. (Avala — Stefani.) Der Sonderberichterstatter der Agenzia Stefani teilt folgende Einzelheiten über das Bombardement der englischen Basis Marsa Matruk durch die italienische Luftwaffe mit: Dieser letzte Angriff war der bedeutsamste der italienischen Luftwaffe auf d. genannte englische Basis, die sich auf halbem Wege zwischen Alexandria und der Grenze der Cyrenaika befindet. Der Angriff erfolgte tagsüber, damit die erwünschten Ziele besser getroffen werden. Selbstverständlich war dieser Umstand für den englischen Gegenangriff in der Luft günstig und vermehrte er die Gefahren dieser Operation. Die italienischen Flieger trotzten jedoch den Gefahren, um ihre Aktion noch erfolgreicher zu gestalten. Marsa Matruk wur-

de durch vier Stunden hindurch bombardiert. Die italienischen Bomber warfen über 500 Bomben ab, die wesentliche Ziele trafen. An zahlreichen Stellen entstanden nach den Bombenabwürfen Brände. Die Reaktion der Flugabwehr war äu-

berst heftig, doch hatte sie keinen Erfolg. Die englischen Gloucester-Maschinen hatten nicht den Mut zum Aufsteigen, da die italienischen Jagdmaschinen ständig über der Basis kreisten, um die italienischen Bomber vor den Angriffen der britischen Jäger zu sichern. Es konnte festgestellt werden, daß die durch das Bombardement angerichteten Schäden ungeheuer groß sind.

Englisch-italienische Polemik über den Luftkrieg

Mailand, 30. August. (Avala) Stefani berichtet: Der »Popolo d'Italia« veröffentlicht heute einen Aufsatz, der die folgenden Feststellungen enthält: »Die Londoner Paranoiker haben zu publizistischen Tricks Zuflucht genommen, um das englische Volk im Zustand der Anästhesie zu erhalten und die Welt, besonders aber die Vereinigten Staaten, davon zu überzeugen, daß England auf dem Wege sei, den Krieg zu gewinnen. Diejenigen, die selbst in einen Trümmerhaufen verwandelt sind, wissen in ihren Kriegsberichten schon nicht mehr, wie viele Städte in Italien und in Deutschland in Trümmer verwandelt wurden. Wenn schon von Trümmern die Rede ist, dann verweisen wir auf den amerikanisch-jüdischen Journalisten Knickerbocker, der — selbst kein Freund Deutschlands — die Wahrheit hinsichtlich der furchtbaren deutschen Luftangriffe auf England nicht zu verbergen wagte. In einem seiner Telegramme aus London meldet Knickerbocker, daß er volle zwei Stunden durch lauter Trümmerhaufen geschritten

sei. Knickerbocker hat hierbei die Bemerkung vergessen, daß er schon zu müde war, um den Spaziergang fortzusetzen.«

Keine Gehälter- und Lohnsenkungen in Holland

Amsterdam, 30. August. (Avala — DNB). Der Reichskommissar für die Zivilverwaltung der Niederlande Dr. Seyß-Inquart erließ ein Dekret, welches die Herabsetzung der Löhne und Gehälter in Holland verbietet. Einzelne Senkungen könnten nur unter besonderer Zustimmung des Preiskommissariats durchgeführt werden. Der Reichskommissar erließ ferner eine Verordnung, die sich auf die Einräumung von Krediten an jene Unternehmungen bezieht, die infolge des Krieges gelitten haben.

Die Versorgung der Schweiz

Bern, 30. August. (Avala — DNB). In schweizerischen Kreisen wird die Ankunft von vier Handelsschiffen aus Amerika in einem italienischen Hafen mit Kohlen und Getreide für die Schweiz mit großer Befriedigung festgestellt. In einem jugoslawischen Hafen ist ein Schiff mit einer Benzinladung eingetroffen, die über Italien in die Schweiz transportiert wird.

Die Rückkehr belgischer Flüchtlinge aus Frankreich

Vichy, 30. August. (Avala — Havas) Diejenigen belgischen Flüchtlinge, die über eigene Fahrgelegenheiten verfügen, werden am 31. d. M. Frankreich verlassen, um nach Belgien zurückzukehren. Die übrigen belgischen Flüchtlinge werden noch vor dem 10. September in den kostenlos zur Verfügung gestellten Eisenbahnzügen die Rückreise antreten. Nach dem 15. September werden solche Züge nicht mehr zur Verfügung gestellt, was auch für die finanzielle Unterstützung dieser Flüchtlinge gilt.

Börse

Zürich, 30. August. Devisen: Paris 10.05, London 17.64, Newyork 4.39, Mailand 22.15, Madrid 40.—, Berlin 175.40, Buenos Aires 99.375.

Wird Tschungking seine Drohungen gegen Indochina verwirklichen?

Schanghai, 30. August. (Avala — Stefani). Der Außenminister der Regierung des Marschalls Tschungkai erklärte dieser Tage, China werde die Feindseligkeiten gegen französisch-Indochina eröffnen, falls die franzö-

sischen Kolonialbehörden den Japanern die Bewilligung zur Errichtung von Stützpunkten erteilen sollten. Es scheint jedoch unwahrscheinlich, da Tschungking kaum in der Lage sein würde, seine Drohungen gegen Indochina zu verwirklichen.

Kein Nachlassen des Luftkrieges

Deutsche Luftbomben auf zahlreiche britische Häfen und Rüstungsfabriken / Englische Fliegerangriffe in Deutschland / Letzter deutscher Luftangriff auf London dauerte die ganze Nacht hindurch / Britische Eingefändnisse / 13 englische Städte von deutschen Flugzeugen überflogen und bombardiert / Zahlreiche Explosionen, Brände und Todesopfer

Berlin, 30. August. (Avala-DNB) Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht teilt vom 29. d. mit:

»Kampferverbände der Luftwaffe griffen gestern die Flughäfen in East Church und Southend an der Themsemündung sowie den Hafen Bognor an der Südküste Englands mit guter Wirkung an. In der Nacht wurden die Hafenanlagen von Liverpool, Cardiff, Bristol, Middlesbrough, Chatham und Thameshaven sowie die Rüstungsfabriken in Sheffield, Norwich und Coventry bombardiert. Die Verminung britischer Häfen von der Luft aus wird fortgesetzt. An mehreren Stellen entspannen sich Luftkämpfe, in deren Verlauf 38 feindlich und 12 eigene Flugzeuge zum Absturz gebracht wurden.

In der Nacht griffen britische Flugzeuge planmäßig ein Wohnviertel der Reichshauptstadt an. Durch Spreng- und Brandbomben wurden viele Zivilisten getötet und verletzt. An einzelnen Wohngebäu-

den entstanden Dachbrände. Ein feindliches Flugzeug wurde von Flakartillerie abgeschossen, bevor es Berlin erreichte. Auch die Leuna-Werke waren das Ziel eines britischen Angriffes. Der hier verursachte Schaden ist unbedeutend. Auch in einigen anderen Orten Mittel- und Westdeutschlands, die mit Bomben beworfen wurden, entstand kein größerer Schaden.

Der Feind verlor gestern insgesamt 44 Flugzeuge und einen Sperrballon, während die eigenen Verluste 15 Flugzeuge betragen.

Ein Unterseeboot, das von Kapitänleutnant Scheppke geführt war, versenkte sieben bewaffnete Handelsschiffe von zusammen 43.000 BRT., davon fünf aus einem stark gesicherten Geleitzug heraus.

London, 30. August. (Avala) Reuter berichtet: Feindliche Flugzeuge überflogen Mittwoch gegen Mitternacht das Gebiet von London. Von bestimmten Stellen

hörte man starke Explosionen, denen stets ein heller Lichtschein folgte. Außerhalb des Gebiets von London wurden Bomben auf zwei Städte im Südosten, auf eine Stadt in Mittelengland und eine Stadt in Südwestengland abgeworfen. Die feindlichen Flugzeuge überflogen 13 Städte.

London, 30. August. (Avala) Reuter berichtet: Das Luftfahrtministerium und das Ministerium für nationale Sicherheit teilen mit:

»Die feindlichen Luftangriffe auf Großbritannien begannen Mittwoch gegen 20 Uhr und dauerten bis zum Morgen. Feindliche Flugzeuge in beträchtlicher Zahl wirkten einzeln oder in kleinen Geschwadern in verschiedenen Gebieten Englands und von Süd-Wales mit. Einzelne feindliche Flugzeuge flogen von Zeit zu Zeit über dem Gebiet von London, einige warfen Bomben auf Random ab. An Häusern und anderen Gebäuden sowie an einer

Kirche wurde Schaden angerichtet. Die entstehenden Brände wurden von den Nachtwächtern gelöscht. Es waren einige Opfer zu verzeichnen, darunter eine kleine Zahl von Todesopfern. In einer Stadt im Südwesten wurde die Wasserleitung beschädigt. Dort waren ziemlich viel Opfer, darunter auch Todesopfer, zu verzeichnen. Auf zahlreiche Städte im Nordosten und Nordwesten wurden Bomben abgeworfen und Industrieanlagen und Wohnhäuser sowie andere Gebäude beschädigt. Aus allen diesen Städten berichtet man von Opfern, deren Zahl nicht groß ist. Auch einige Todesopfer sind darunter. Laut den bisher eingegangenen Berichten entstanden viele Brände. Die meisten Sprengbomben fielen in Dörfern nieder, wo Gebäude beschädigt und kleine Brände verursacht wurden. So viel bekannt ist, haben diese Bombenabwürfe eine geringe Zahl von Opfern gefordert, darunter einige Todesopfer.

Bomben auf den Suezkanal

Britisches Fort Bolignac am Rudolfsee von den Italienern erobert / Neuerlicher Fliegerangriff auf Malta

Irgendwo in Italien, 30. August (Avala-Stefani). Der 83. Bericht des Oberkommandos der italienischen Wehrmacht vom 29. d. lautet:

»Italienische Luftstreitkräfte bombardierten den Seestützpunkt von Alexandrien (Ägypten). Trotz der schlechten Witterung flogen italienische Geschwader längere Zeit über den Suezkanal zwischen Port Saïd und Ismailije. Auf den Nordausgang des Kanals und auf die Bahnfähre bei El Kantara (Bahnlinie Ägypten-Palästina) wurden Bomben abgeworfen.

In Ostafrika besetzten italienische Dubat-Abteilungen das britische Fort in Polignac nahe dem Rudolfsee. Luftstreitkräfte bombardierten den Bahnhof in

Khashm-el-Ghirsî im Sudan sowie die Flughäfen in Wairi und Carissa in Kenya. An der sudanisch-eritreischen Grenze versuchte eine englische Abteilung mit Panzerwagen auf italienisches Gebiet vorzudringen. Bei der Oase Abarda stieß eine Abteilung mit italienischen Truppen zusammen, die von eingeborenen Polizisten verstärkt waren. Der Angriff der Engländer wurde nach heftigem Kampf abgewiesen. Der Feind schaffte auf den Panzerwagen zahlreiche Verwundete fort. Auf dem Kampflplatz blieben zehn Gefallene, Australier sowie Maschinengewehre und andere Waffen zurück. Auf italienischer Seite waren nur geringe Verluste zu verzeichnen. Italienische Kolonialtruppen wiesen mühelos einen feindlichen Angriff

auf die italienischen Stellungen in Gallabat ab.

Rom, 30. August. (Avala) DNB berichtet: Italienische Bombengeschwader griffen gestern vormittags neuerlich die militärischen Anlagen auf Malta an. Die britische Flakartillerie und später britische Jagdflugzeuge versuchten, die italienische Aktion zu vereiteln. Die italienischen Bomber waren indessen von italienischen Jagdflugzeugen gesichert. Sie konnten sich dem Angriff der feindlichen Jagdflugzeuge entziehen und ihre Bomben auf die vorbestimmten Ziele abwerfen. Nach erfolgreicher Durchführung der Aktion kehrten die italienischen Geschwader zurück.

Die Freundschaft zwischen Deutschland und der Sowjetunion

Ein deutscher Fachmann über den Eifer, mit dem Sowjetrußland das Deutsche Reich mit Rohstoffen versorgt — Die Sowjetrußischen Lieferungen erfolgen ohne Verzug

Berlin, 30. August. (Avala) DNB berichtet: Im Zusammenhange mit den bevorstehenden deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen gab Botschafter Dr. Schnurre, der wiederum als Delegationsführer in Moskau weilte, in der Zeitschrift »Nationalsozialistische Front« eine Übersicht der bisherigen deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen. Dr. Schnurre betont u. a.:

»Als am 19. August 1939 das neue deutsch-sowjetrußische Warenkreditabkommen geschlossen wurde, hatte der Handelsverkehr zwischen Deutschland und der SSSR seinen tiefsten Stand erreicht. Das erwähnte Warenkreditabkommen schuf aber die Voraussetzungen für eine neue Ära dieser Beziehungen und führte zu einer bedeutsamen Wende. Der Kredit in Höhe von 200 Millionen RM, den die Sowjetunion in Deutschland aufnahm, ermöglichte sehr rasch die Vermehrung des gegenseitigen Güterausstausches. Die Sowjetunion brachte in einem bestimmten Rahmen große Bestellungen industrieller Natur in Deutschland zur Durchführung. Andererseits vergrößerte sich sogleich das Niveau der sowjetrußischen Rohstofflieferungen. Insbesondere lieferte die Sowjetunion Erze, Erdöl, Baumwolle, Phosphate, Getreide und Futtermittel.

Die Lieferungen nehmen einen zunehmenden Umfang an. Die Bestellungen aus der Sowjetunion sind sehr lebhaft, es wurde aber auch außerordentlich den Bedürfnissen entsprochen, die sich durch

den Krieg und durch die Blockade für Deutschland ergaben. Inzwischen kam die Unterzeichnung des deutsch-sowjetrußischen Freundschaftsvertrages am 23. September 1939. Dieser Vertrag schuf eine neue Lage und brachte selbstverständlich auch noch bessere Bedingungen für die Erweiterung der gegenseitigen Beziehungen. Die Verhandlungen zum neuen Wirtschaftsabkommen wurden am 11. Fe-

ber 1940 mit der Unterzeichnung abgeschlossen. Auf Grund dieses neuen Vertrages wurden Lieferungen von Rohstoffen und lebenswichtigen Gütern aus Sowjetrußland und die Lieferungen Deutschlands an Maschinen und Apparaturen für die russische Erdölindustrie, für den Bergbau, für die Hüttenindustrie, Kraftwerke usw. außerordentlich vermehrt. Sowjetrußland hat die Rohstoffe, die Deutschland benötigt, ohne Verzug geliefert. Diese Rohstoffe treffen jetzt unablässig in Deutschland ein. Die deutschen zuständigen Stellen haben andererseits alles getan, um die Lieferungen, die von den sowjetrußischen Stellen in Auftrag gegeben wurden, zu erleichtern und zu beschleunigen. Ein klaglos funktionierender Güterverkehr begünstigte in außerordentlichem



Libysche Kavallerie im Angriff

Maße die wirtschaftlichen Verbindungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion. Zahlreiche Güter — so schließt Dr. Schnurre — kommen per Bahn und auf dem Wege über die Ostsee nach Deutschland.

Handelsminister Dr. Andres nach Wien abgereist

Minister Dr. Andres wird der feierlichen Eröffnung der Wiener Messe als Repräsentant Jugoslawiens beiwohnen

Belgrad, 30. August. Handels- und Industrieminister Dr. Ivo Andres ist gestern nach Wien abgereist, um als Vertreter Jugoslawiens an der feierlichen Eröffnung der Wiener Messe teilzunehmen. Im Namen der Reichsregierung werden dieser Eröffnung Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Walter Funk und Staatssekretär Dr. Landfried beiwohnen. Handelsminister Dr. Andres wird diese Gelegenheit wahrnehmen, um mit Reichsminister Funk und Staatssekretär Dr. Landfried Besprechungen über den Güteraustausch der beiden Staaten im Zusammenhange mit den bevorstehenden Wirtschaftsverhandlungen anzubahnen.

General Herzog fordert Friedensschluß mit den Achsenmächten

Die Forderung Herzogs auf Gegenantrag des Ministerpräsidenten General Smuts abgelehnt

Kapstadt, 30. August. Im Parlament der Südafrikanischen Union stellte der ehemalige Ministerpräsident und Oppositionsführer General Herzog den Antrag, Südafrika möge mit Deutschland u. mit Italien sofort Frieden schließen. Gegen den Antrag sprach sich Ministerpräsident General Smuts aus, der bekanntlich der anglophilen Richtung angehört u. auch Deutschland den Krieg erklärt hat. Der Antrag des Generals Herzogs wurde mit 27 gegen eine einzige Stimme abgelehnt. In der Debatte erklärte General Herzog, der Krieg habe die Südafrikanische Union schlimm getroffen, da sich die Quellen des Wohlstandes in Quellen des Hasses und der Vernichtung verwandelt hätten. Es sei zu bedauern, daß die Südafrikanische Union das Friedensangebot Hitlers abgelehnt habe.

General Smuts erklärte daraufhin, daß die Südafrikanische Union die Kriegserklärung an Italien billige und nach wie vor England die Treue halten werde. Smuts richtete an Herzog die Frage, welche Gnade die Südafrikanische Union bei den Achsenmächten finden könnte. Italien aber sei als Großmacht eine Gefahr für die Südafrikanische Union geworden. Kenya sei für Südafrika die Militärgrenze, an der die südafrikanische Unabhängigkeit und Freiheit verteidigt werde.

Heute Fortsetzung der Wiener Konferenz

Die Außenminister der Achsenmächte hielten gestern getrennte Besprechungen mit den Ungarn und den Rumänen über die Transylvanien-Frage ab / Neue deutsche Pressekommentare

Wien, 30. August. (Stefani.) Die ungarische Delegation mit Außenminister Graf Czaky an der Spitze ist, wie bereits berichtet, gestern um 10 Uhr vormittags im Sonderzuge in Wien eingetroffen. Die Delegation wurde am Bahnhof durch Reichsaußenminister v. Ribbentrop sowie von Vertretern der Partei, des Staates und der Wehrmacht begrüßt. Um 10.30 Uhr empfingen die beiden Außenminister der Achse v. Ribbentrop und Graf Ciano die ungarische Delegation im Hotel »Imperial«. Die ungarische Delegation legte den Standpunkt Ungarns zum Transylvanien-Problem und den bisherigen Verlauf der Verhandlungen mit den Rumänen dar.

Um 13 Uhr traf, ebenfalls im Sonderzuge, die rumänische Delegation unter der Führung des Außenministers Manoilescu in Wien ein. Um 16 Uhr empfingen die beiden Außenminister der Achsenmächte die rumänische Abordnung, die ebenso wie die ungarische Delegation ihren Standpunkt zur Transylvanien-Frage äußerte. Ueber die Einzelheiten der Aussprache, die bis 17.30 Uhr dauerte, konnte nichts in Erfahrung gebracht werden. Die Außenminister der Achsenmächte

prüften sodann unter Mitwirkung der deutschen und italienischen Gesandten aus Budapest und Bukarest sowie der juristischen und militärischen Experten das auf Transylvanien bezugnehmende Material und die von den beiden Delegationen Rumäniens und Ungarns gegebenen Angaben. Heute werden die Besprechungen mit den rumänischen u. ungarischen Vertretern fortgesetzt werden. Anschließend daran wird eine gemeinsame Zusammenkunft stattfinden, in deren Rahmen nach den bisherigen Ankündigungen die ersten Entscheidungen fallen würden.

München, 30. August. (DNB.) Die süddeutschen Blätter veröffentlichen im Zusammenhange mit den Wiener Besprechungen die ersten Kommentare, in denen die große Bedeutung der Bemühungen der Achsenmächte unterstrichen wird, alle brennenden europäischen Fragen raschestens zu lösen. Die »Münchener Zeitung« schreibt, die Wiener Zusammenkunft werde Südosteuropa jene Grundlage bringen, die es für eine friedliche Entwicklung benötigt. Deutschland und Italien hätten die unangenehme Aufgabe übernommen, das schwierige Erbe

Frankreichs und Englands in Europa zu regeln und umzuarbeiten. Die »Münchener Neuesten Nachrichten« schreiben, die beiden Achsenmächte würden in Ungarn und in Rumänien höhere Interessen zur Geltung bringen, die ganz Europa betreffen und derentwillen sowohl das ungarische als auch das rumänische Volk Opfer bringen müßten.

Wien, 30. August. (United Press.) Die größte Schwierigkeit, vor die sich die Wiener Konferenz gestellt sieht, ist die Tatsache, daß die Bevölkerung Transylvaniens ethnisch nicht abgegrenzt ist. Die Vermischung ist so groß, daß es nur sehr schwer möglich ist, die Nationalitätengebiete zu trennen. Nach den bisherigen Erfahrungen ist als wahrscheinlich anzunehmen, daß man versuchen wird, zunächst die Frage des Bevölkerungsaustausches zu lösen. Erst dann — möglicherweise schon heute — wird an die Frage der Ziehung der neuen ungarisch-rumänischen Grenze geschritten werden.

Rom, 30. August. (Avala.) DNB berichtet: »Die neueste Aktion der Achsenmächte für den Frieden auf dem Balkan«, wie das Blatt »Il Messaggero« die

Konferenz der Außenminister Deutschlands, Italiens, Rumäniens und Ungarns in Wien nennt, bildet das Hauptthema der heutigen Morgenblätter. »Il Popolo di Roma« hebt hervor, daß für die ungarisch-rumänische Frage abseits von allen etwa noch möglichen englischen Manövern oder den Manövern jener Balkanmächte, die noch immer an den Mythen des britischen Prestiges glaubten, eine Lösung gefunden werden müsse, wie auch die rumänisch-bulgarische Frage gelöst worden sei. Das liege im Interesse der unmittelbar interessierten Staaten, vor allem aber im Interesse Europas, das in der Wiedergeburt des europäischen Kontinentalbewußtseins seine Einheit erreichen müsse. Auch »Il Messaggero« betont, daß eine baldige Lösung der ungarisch-rumänischen Frage, die den Beginn der Zusammenarbeit zwischen beiden Staaten bilden würde, im Interesse Ungarns und Rumäniens liege. Die neue europäische Ordnung, welche die Achsenmächte schaffen wollten, werde zur Folge haben, daß die beiderseitigen Opfer weniger fühlbar sein würden, denn in einem befriedeten Europa würden Gegensätze viel von ihrer Schärfe verlieren.

Wehrpflichtvorlage im amerikanischen Senat angenommen

Allgemeine Wehrpflicht für alle Männer im Alter von 20 bis 31 Jahren / Die Friedensstärke der Armee wird 900.000 Mann betragen

Washington, 30. August. (Avala.) Reuter meldet: Mit 58 gegen 31 Stimmen hat der Senat zum ersten Male in der Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika den Gesetzesvorschlag mit welchem in Friedenszeiten die allgemeine Wehrpflicht für alle männlichen Bürger der USA vom 20. bis 31. Lebensjahre, sowie für alle jene Personen dieser Jahrgänge, die die amerikanische Staatsbürgerschaft zu erwerben wünschen, vorgesehen wird, angenommen. Das Repräsentantenhaus wird über diesen Gesetzesvorschlag im Laufe der kommenden Woche beraten.

Washington, 30. August. (Avala.) DNB meldet: Das vom Senat angenommene Gesetz über die allgemeine Wehrpflicht, sieht in seiner gegenwärtigen Form folgende Punkte vor:

1. Verzeichnis aller Männer, mit Ausnahme in den USA lebender Ausländer, zwischen 21 und 31 Jahren.
2. Militärische Dienstpflicht für alle amerikanischen Staatsbürger, die diesen Jahresklassen angehören, sowie alle Ausländer, die um die amerikanische Staatsbürgerschaft angesucht haben, wobei die Auswahl durch das Los bestimmt wird.
3. Die Maximalstärke der USA-Wehrmacht wird in Friedenszeiten 900.000 Mann betragen. Diese Wehrmacht darf außerhalb der westlichen Halbkugel, außer in den amerikanischen Besitzungen einschließlich der Philippinen, nicht herangezogen werden.
4. Einjährige Ausbildung aller Militärfähigen.
5. Die Entlohnung erfolge nach einem regelmäßigen Zahlungssystem.
6. Eingliederung der ausgebildeten Soldaten in eine 10-jährige Militärreserve.

Von diesen Bestimmungen ausgenommen sind militärisch Untaugliche und Priester, Familienväter u. Personen, deren Beschäftigung im Interesse der Volksgesundheit oder der Sicherheit des Staates gelegen ist. Arbeitern in der Waffenindustrie kann ein Aufschub zur Ableistung der militärischen Dienstpflicht bewilligt werden. Personen, die den Beweis erbringen, daß sie aus religiösen Gründen prinzipielle Gegner des Militärdienstes sind, müssen sich zu anderen öffentlichen Arbeiten melden.

Das Gesetz tritt am 15. Mai 1943 wieder außer Kraft, sofern es nicht verlängert wird.

Mit dem gleichen Gesetz wird der Präsident der USA ermächtigt, alle jene Fabriksunternehmungen zu beschlagnahmen, die für die Herstellung kriegswichtiger

Erzeugnisse erforderlich sind und anderen Eigentümer sich mit dem Kriegsministerium nicht verständigen konnten. Für Desertion ist eine Gefängnisstrafe von 5 Jahren und eine Geldstrafe von 10 Tausend Dollar vorgesehen.

Die Rückfiedlung der Bebarabien-Deutschen

EINZELHEITEN ÜBER DIE ORGANISATION DER RÜCKSIEDLUNG

Beograd, 30. August. Wie Pressemeldungen besagen, hat der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler das Mitglied des Zentralausschusses für die Rückgliederung deutscher Volksgruppen Toni Schnitzler zum Organisator für die Rückwanderung der Volksdeutschen Bebarabiens über Jugoslawien bestellt. Schnitzler hat im Frühjahr auch bei der Rückgliederung der Wolhynien-Deutschen mitgewirkt. Der Genannte ist bereits in Beograd eingetroffen und besichtigte eingehendst das Terrain bei Zemun, wo das große Lager errichtet werden wird. In diesem Lager wird für 12.000 Deutsche aus

Bebarabien und der nördlichen Bukowina Platz sein. Jeder Volksdeutsche aus den neu erworbenen Gebieten der Sowjetunion wird zwei bis vier Tage im Lager verbleiben, um sich von den Strapazen der Reise zu erholen, worauf er die Reise nach Deutschland fortsetzen wird. Die deutschen Rückfiedler werden in Gruppen eintreffen, die die Anzahl von 3000 nicht übersteigen dürfen. Die Rückfiedlungsaktion wird einen Monat dauern. Es werden insgesamt 120.000 Volksdeutsche übersiedelt werden, die sich entschlossen haben, im Deutschen Reich eine neue Heimstätte zu finden.

Intrigen um das rumänische Öl

Wien, 30. August. UTA berichtet: Nach einer Reihe kleiner Petroleumunternehmungen wurde, wie bereits gemeldet, nun auch bei der größten rumänischen Petroleumgesellschaft, der im englischen Besitz befindlichen »Unirea«, in der Person des Ingenieurs Marci ein Überwachungskommissar eingesetzt. Diese Tatsache hat in Bukarest um so größeres Aufsehen erregt, als es in der Begründung für die Einsetzung des Kommissars heißt, daß die englische Petroleumgesellschaft »die Anordnungen der rumänischen Behörden nicht befolgt, durch dunkle Machenschaften ihre Erzeugung zu vermindern getrachtet und damit eine

Schädigung des rumänischen Volkseinkommens herbeigeführt habe.«

Die von Kennern des rumänischen Petroleumwesens bereits seit längerem behauptete absichtliche Verminderung der Petroleumherzeugung durch die großen englischen und französischen Gesellschaften, deren Ziel die Sabotierung der Petroleumlieferungen nach Deutschland war, scheint durch die Erhebung des rumänischen Petroleumkommissariats im Falle der »Unirea« auch amtlich erhärtet.

Das rumänische Volk, so wird in der deutschen Presse argumentiert, hat damit die Möglichkeit, auf Grund der Feststellungen seiner eigenen Behörden sich ein Bild davon zu machen, welchen dunklen Mächten der größte Reichtum seines Landes, das Petroleum, anvertraut war und in welcher Weise damit gewirtschaftet wird.

Es passe jedoch wenig, so liest man in der maßgeblichen deutschen Presse weiter, in den Rahmen des scharfen Vorgehens der rumänischen Behörden gegen die englischen Petroleumgesellschaften, wenn aus Plösti bekannt werde, daß einer der Hauptverantwortlichen an der Vernichtung der rumänischen Petroleumquellen im Weltkrieg, der auch bei den Sabotageplänen der Westmächte im jetzigen Krieg eine große Rolle spielte, der englische Industrielle Clark, sich trotz der vor einigen Wochen erfolgten Ausweisung noch immer im Lande befindet und Rumänien auch nicht zu verlassen gedenke. Clark habe trotz der Ausweisung seine Ausreise so lange hinauszuschieben gewußt, daß sich inzwischen die englische Gesandtschaft für die Verlängerung seiner Aufenthaltserlaubnis einsetzen konnte. Wie verlautet, habe England nun sogar um das Exequatur für Clark als Konsul in Plösti angesucht, womit sein Aufenthalt endgültig gesichert wäre und er sein dunkles Treiben ungestört unter dem Schutze der Exterritorialität weiter ausüben könnte.

Freimaurer

Von A. Späc.

Eine der ersten Maßnahmen des III. Reiches war es, den Freimaurer-Orden in Deutschland aufzulösen. Das Gleiche und ebenso eilig tat die nach der Niederlage neugebildete französische Regierung in Vichy, und bald darauf wurden auch in Rumänien und Jugoslawien die Freimaurer-Logen aufgelöst. Ueber die Gründe dieser Maßnahmen kann an dieser Stelle um so weniger gesprochen werden, als die »geheimsten« Ziele dieses auf der ganzen Welt verbreiteten Ordens doch nur dessen obersten Führern bekannt sind, während die Brüder der minderen Grade nur hoffen können, im Orden auch jene Würde zu erlangen, die ihnen den geheimgehaltenen Zweck offenbart, dem sie aber, auch wenn sie ihn nicht kennen, als gehorsame Werkzeuge unter dem Siegel der Verschwiegenheit dienen. Die in kurzen Intervallen von vier Staaten anbefohlene Sperrung des Ordens läßt schließen, daß man seine Tätigkeit für das Wohl des Staates als schädlich betrachtet, eine Annahme, die, wenn auch nur instinktmäßig, ein Teil der Allgemeinheit teilt.

Hier sei nur auf die Entstehung und den Werdegang der Freimaurer verwiesen. Name und ihr Symbol, Hammer und Maurerkelle, weisen auf das Maurerhandwerk hin. Abgesehen von der Mythe, die Moses als ersten Großmeister nennt und dem unbewiesenen Zusammenhange mit den mittelalterlichen Tempelherren und religiösen Sekten wie den Waldensern, kom-

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Freitag, den 30. August

Die Arbeitslosigkeit nimmt zu

Die Lage der industriell und gewerblich Schaffenden wird immer schwieriger. Der kommende Winter fordert den Einsatz eines Sofortprogrammes auf sozialwirtschaftlicher Basis.

Die Arbeitseinschränkungen in den Industriebetrieben haben schon jetzt das Einreißen einer zunehmenden Beschäftigungslosigkeit bewirkt. Die Erwerbsmöglichkeiten schrumpfen immer zusammen, während gleichzeitig die Teuerung anschwillt, so daß sich die von der Schwere dieser Zeit Betroffenen die bange Frage vorlegen, wie der heutige Winter überbrückt werden soll. Es ist klar, daß irgend etwas unternommen werden muß, um die Ernährung der Bevölkerung sicherzustellen. Es genügt aber nicht, nur die Vorräte an lebenswichtigen Bedarfsartikeln aufzustapeln. Der Verbraucher muß auch in der Lage sein, diese Bedarfsartikel zu erschwingen. Es ist schon wiederholt angekündigt worden, daß wir in eine neue

Feldstecher bilbiast
ZEISS HENSOLD O. KIFFMANN
ALEKSANDROVA 11

Aera eingetreten seien, in der es keinen Unbeschäftigten geben werde. Die Botschaft wurde vernommen, doch mit dem Glauben steht es anders, denn nur ein Sofortprogramm unter Beteiligung des Staates, der Banatsregierung und der Gemeinden könnte hier wirksam der Krisis begegnen. Wie ein slowenisches Blatt in seinem heutigen Leitartikel erwähnt, hat die Banatsverwaltung aus dem Posten d. Steuererhöhungen Einnahmen erhalten, die über den Ausgabenetat hinausgehen.

Kenner der Verhältnisse — so stellt d. »Jutro« fest — schätzen diesen Einnahmenüberschuß auf 30 Millionen Dinar. Mit diesem Geld könnte unter Mitwirkung der Öffentlichkeit, besonders der Gemeinden, ein Investitionsprogramm aufgestellt und zur Durchführung gebracht werden. Wiederum erhebt sich die Forderung nach einem Sofortprogramm und nicht etwa nach langsamen bürokratischen Vorbereitungen für Arbeiten, die erst im nächsten Jahre in Angriff genommen würden. Wenn es jemals für Staat, Land und Gemeinden die Notwendigkeit eines raschen Eingreifens gegeben hat, dann sicherlich jetzt. Die Bevölkerung muß von dem Bewußtsein erfüllt werden, daß die Verantwortlichen um ihr Wohl und Wehe besorgt sind. Arbeitsbeschaffung und Notstandsaktionen für diejenigen, die in den Arbeitsprozeß nicht eingeschaltet werden können, sind jetzt die beiden ersten Forderungen der Zeit. Selbstverständlich müssen Hand in Hand auch noch andere Maßnahmen mitspielen, um die Krise des Winters überdauern zu helfen. Wenn es heute an Brennholz mangelt, so vielfach deshalb, weil zuviel Arbeitskräfte und Zugtiere der Schlägerung und dem Holztransport aus den Wäldern — besonders

schon 1853 Angriffe gegen ihn laut. Die Evangelische Kirchenzeitung in Berlin beschuldigt die Freimaurerei der Antipathie gegen das Christliche und nannte den Bund ein dem Höllenfeuer nahe verwandte Ungeheuer, einen Goliath, den Davidas Schleuder treffen müsse. Der Orden war aber bei den einflußreichsten Stellen derart verankert, daß ihm derlei Angriffe nicht schaden konnten. Fügt man noch bei, daß in Amerika Benjamin Franklin und Washington Ordensgroßmeister waren, daß nur die Union bei 1,200.000 Brüdern, darunter auch eine Negerloge zählt, daß von den afrikanischen Logen 47 in Aegypten bestehen, daß selbst Bengalien und Arabien ihre Logen haben, daß die Vereinigte Großloge Neusüdwales in Sidney 214 Logen mit 13.000 Brüdern zählt, so wird man erkennen, zu welcher weltumspannender Größe es die Freimaurerei gebracht hat, von der handwerksmäßigen Bauhütte beginnend, bis zu jener geheimen Macht, von der man annimmt, daß sie im Eigeninteresse selbst das Wohl von Staaten beeinflussen kann.

men maurische Geschichtsforscher darin überein, daß der Ursprung der Freimaurerei die Bauhütte des Mittelalters und vornehmlich die Steinmetzzunft sei, deren geheime Bräuche in der Bauhütte sich im Zeremoniell der Freimaurer bis heute erhalten haben. Die bedeutendsten Bauhöfen waren die in Köln und Regensburg, wo die herrlichen Dome gebaut wurden. Baumeister und deren nächste Gehilfen waren Mönche und Geistliche. Im Jahre 1498 gründete Straßburg einen Baubund, dessen Baumeister auch weltliche waren und sich »freie Maurer« nannten. Dem wandernden Gesellen wurden geheime Erkennungszeichen mitgegeben, die im besonderen Größe und Händedruck bestanden, Bezeichnungen und Gebräuche, die sich bei den heutigen Freimaurern wiederfinden. Als Straßburg an Frankreich kam, untersagte der deutsche Reichstag 1707 den Verkehr mit der Straßburger Bauhütte, hob auch alle anderen Bauhöfen auf und verbot den Eid auf Geheimhalten der besonderen Bräuche des Maurerhandwerkes. Von dieser Zeit an wird England das Vaterland der gesamten Freimaurerei. Längst schon waren deutsche Bauleute nach England gekommen, und hatten die Bräuche der deutschen Bauhütte mit deren geheimen Zeichen mitgebracht. Zum Unterschiede von den gewöhnlichen Maurern nannten sich die englischen Steinmetze »free masons« (freie Maurer). Nach Dr. Willem Smitt wird dieser Name schon 1350 amtlich genannt, die Bauhöfen nennt man Logen. Im 17. Jahrhundert schlossen sich auch intelligente Männer, die nicht zum Handwerkerstande gehörten, den Logen an, wodurch ein neuer Geist in diese kam. Die Londoner Bauhöfen wurden 1771 in eine Großloge vereint, bald darauf stand an deren Spitze als Großmeister der Herzog von Montague. Später wollte die Großloge einen geistigen Bau, die Erhebung der Menschheit und deren Einigung aufzuführen. Weder Politik noch Religion sollten deren Mitglieder von einander trennen. Diese Maurer der englischen Großloge waren aber keine Handwerker mehr, sondern ein Großteil der englischen vornehmen Gesellschaft. Der heutige Freimaurer-Bund war entstanden. Von England kam die Freimaurerei zu Beginn des 18. Jahrhunderts nach Frankreich. Der französischen Regierung war sie mißlieblich. Freimaurer hatten bei Hofe keinen Zutritt. Ganz anders hundert Jahre später. Schon bei Ausbruch der Revolution hatte Napoleon I. der »Großen Nationalloge« angehört, sein Bruder Joseph war deren Großmeister. Nach Italien gelangten die ersten Freimaurer um das Jahr 1738 und nannten sich Gesellschaft der Maurerkelle. Sie waren wie in Spanien und Portugal anfänglich verfolgt, wobei Kerker, Schaffot, in Spanien auch die Autodafee nicht ausgeschlossen waren. Erst unter französischer Herrschaft erlangten sie Sicherheit. Prinz Eugen, Vizekönig von Italien, war Großmeister des 1809 errichteten Großordens von Italien. Die Schweiz, der Balkan und andere Länder erhielten im vorigen Jahrhundert ihre Logen von England. In Oesterreich hatte Maria Theresia den Orden plötzlich verboten obwohl ihr Gemahl selber gefördert hatte. Joseph II., liberal gesinnt, hatte ihn wieder geduldet, sein Nachfolger wieder aufgelöst. Er konnte seitdem nur unter dem Deckmantel humanitärer Vereine weiter bestehen, während sich in Ungarn 1865 eine Loge in Budapest gebildet und später mit anderen ungarischen Logen zur »Symbolischen Freimaurer-Großloge von Ungarn« vereint hat. Während in Schweden der Orden zu einer geradezu staatlichen Einrichtung wurde — seit König Gustav III. ist der jeweilige König Ordensmeister, der Kronprinz Landesgroßmeister gewesen — blieb die Freimaurerei in Rußland seit Katharina II. verboten.

Nach Deutschland sind die Freimaurer von Frankreich und England gekommen. Mit der Aufnahme des Kronprinzen Friedrich von Preußen, dem späteren Könige Friedrich dem Großen gewann der Orden sicheren Halt. Prominente Mitglieder des hohen Adels haben zu seinen Brüdern gezählt. Kaiser Wilhelm I. hatte noch als Kronprinz die Würde eines Protektors sämtlicher Logen in Preußen angenommen, ebenso später sein Sohn. Auch die höchsten geistigen Großen Deutschlands, wie Goethe, Herder, Knigge, Fichte, Lessing und Wieland haben als Mitglieder den Orden geziert. Allerdings wurden

gen anzubringen. Dieser Tage wird eine Vertrauensperson allen Interessenten diese Tafeln gegen eine kleine Entschädigung für die Herstellungskosten zustellen. Alle Telephonabonnenten, bei denen der Vertrauensmann vorsprechen wird, werden von der Leitung der Feuerwehr für Maribor-Stadt ersucht, das Organ im Interesse der guten Sache nicht abzulehnen.

Städtischer Approvisionnementauschuß

Da es sich herausgestellt hätte, daß die Versorgung der Mariborer Bevölkerung mit Nahrungsmitteln, insbesondere mit Mehl und Brot, mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, hat die Stadtgemeinde den Beschluß gefaßt, in die Sache einzugreifen und die Nahrungsmittel nach Möglichkeit zuzuteilen. Zu diesem Zwecke wurde ein besonderer Approvisionnementauschuß der Stadtgemeinde eingesetzt, der seine erste Sitzung bereits abhielt. Mitglieder des Approvisionnementauschusses sind für die Stadtgemeinde Stadtrat Petejan, ferner der Leiter der Zentral-Landwirtschaftsgenossenschaft Snój sowie die Magistratsbeamten Direktor Lekan (Stadtbetriebe), Babič und Ing. Večerjevič (Marktinspektorat).

Am Seinen 90. Geburtstag feiert heute in Zagreb der im Ruhestand befindliche Feldmarschalleutnant der ehemaligen österreichisch-ungarischen Armee Ivan Lavrič Edler von Zaplaz. Der Jubilar, aus dessen 53 jähriger Ehe mit Ernestine v. Brosch vier Kinder geboren wurden, ist Vater von drei Offizieren. Der jüngste Sohn Karl fiel als Leutnant eines Kavallerieregiments im Weltkriege gegen Rußland. Der älteste Sohn Alfred war Generalfeldmarschall und verlebte als Invalid seinen Ruhestand in Maribor, wo er, von zahlreichen Freunden und Bekannten betrauert, am 27. Juni 1935 starb. Der dritte Sohn Stefan ist Kommandant eines jugoslawischen Artillerieregiments. Der greise Jubilar galt als einer der vorbildlichsten Offiziere der ehemaligen Donaumonarchie. Bei den Kaisermanövern in Teschen 1890 wurde der tüchtige junge Hauptmann sogar zum Ordonanzoffizier des Kaisers Franz Josef I. bestellt.

m. Theatervertreter beim Banus. Wie bereits berichtet, ersuchte vor einigen Tagen eine Abordnung der Mariborer Schauspieler mit dem Intendanten Dr. Brenčič an der Spitze den Bürgermeister Dr. Juvan um Intervention an den maßgebenden Stellen, die staatliche Subvention unseres Theaters, das auch in der kommenden Saison weiterhin nur 300.000 Dinar beziehen soll, entsprechend zu erhöhen und sie mit der Summe auszugleichen, die den übrigen Provinztheatern Jugoslawiens gewährt wird. Jetzt erschien dieselbe Abordnung auch beim Banus Dr. Natlačen und ersuchte ihn um Intervention bei den Beograder Stellen.

m. Die Einschreibung an der Musikschule »Drava« findet am 2. und 3. September in der alten Kolonieschule, am 4. September im Narodni dom (III. Stock), jedesmal von 15—18 Uhr statt. Der Unterricht beginnt am Montag, den 16. September. Alles nähere ist aus den Plakaten ersichtlich.

m. Die Maler- und Anstreichermeister halten Sonntag, den 1. d. um 10.30 Uhr in den Kanzleiräumen Objarku 6 eine wichtige Besprechung ab. Die Gehilfen fordern nämlich eine 30%ige Lohnzulage. Deshalb ist es unerlässlich, daß alle Meister der Beratung beiwohnen.

m. In die Höhere Pädagogische Lehranstalt in Beograd werden Hörer bis zum 15. September aufgenommen. Den Gesuchen, die unmittelbar an das Rektorat zu richten sind, sind beizuschließen der Geburtschein, das Reife- und das Lehrbefähigungszeugnis, die Bestätigung über die bisherige Verwendung im Lehramt u. der Revers, mit dem sich der Bewerber verpflichtet, im Staatsdienst mindestens drei-

aus den Gebirgskomplexen — entzogen werden. Es gibt Holzproduzenten, die genügend Holz auf dem Bachern besitzen, denen es aber an Arbeitskräften fehlt, das Brennholz zu Tal zu schaffen. Dasselbe gilt auch für Pferde. Mit gutem Willen könnten die dem Arbeitsprozeß Entzogenen wieder eingeschaltet werden u. die wohltuenden Folgen würden sich alsbald bemerkbar machen.

Die Öffentlichkeit — besonders die von der Krise betroffene — ist heute rein politischen Vorgängen gegenüber vollkommen apathisch geworden. Die reinen Existenzsorgen haben alles Denken überwuchert. Es ist daher im Interesse des Staates gelegen, alles zu tun, damit den in ihrer Existenz bedrohten Volksschichten rasch und wirksam geholfen wird. Die Inangriffnahme eines realen, durchführbaren und zweckmäßigen Sofortprogrammes für die Milderung der Krise ist unerlässlich. Die Versorgung der Bevölkerung muß sichergestellt werden. Einzelinteressen dürfen hier keine Rolle spielen, ausschlaggebend darf nur das Gesamtinteresse sein.

Verteilung von Einheits- Weizenmehl

Ab kommenden Montag, den 2. Sept., wird die Stadtgemeinde einige von der Banatsverwaltung erhaltene Waggons Einheits-Weizenmehl zum Preise von 4.50 Dinar in Mengen zu 5 Kilo pro Familie verteilen. Das Mehl wird verteilt an alle Staats- und Selbstverwaltungsbedienstete des aktiven und des Ruhestandes durch die Anschaffungsgenossenschaft der Staatsbediensteten, an alle aktiven und pensionierten Bediensteten der Staatsbahnen durch die Anschaffungsgenossenschaft der Bahnbediensteten, ohne Rücksicht darauf, ob es sich um Genossenschaftsmitglieder handelt oder nicht. Die Familien der Privatangestellten und Arbeiter erhalten die Anweisungen zum Mehlbezug vom städtischen Konskriptionsamt, Slomškov trg 6. Aus der Anweisung ist ersichtlich, wo das Mehl gegen sofortige Bezahlung behoben werden kann. Die Anweisungen sind dortselbst ab morgen, Samstag während der Amtsstunden erhältlich.

An die P. T. Abonnenten!

In der heutigen Nummer der »Mariborer Zeitung« legen wir für die auswärtigen Abonnenten einen Posterscheine bei. Wir ersuchen unsere P. T. Abonnenten, die Bezugsgebühr, soweit sie noch nicht beglichen sein sollte, sobald als möglich anweisen zu lassen, um in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechungen eintreten zu lassen.

Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

Wichtige Neuerung der Mariborer Wehr

Nach vollzogener Neueinrichtung der Wehrräume und der Reorganisation des Wehr- und Rettungsdienstes der Freiwilligen Feuerwehr in Maribor wird die Öffentlichkeit dahin verständigt, daß vom 1. September d. J. an im Falle eines Brandes oder bei Elementarunfällen, bei Unfällen und für die Überführung mit Rettungsautomobilen nur die Telephonnummer 22-24 aufzurufen ist.

Die Unterredungen mit der Leitung bzw. mit der Kanzlei der Feuerwehr sind lediglich auf der Telephonnummer 23-36 abzuwickeln.

Die Feuerwehr hat gefällige Tafeln angeschafft, um sie in allen öffentlichen Lokalen, Industrie- und Handelsunternehmungen, Institutionen, Anstalten, Ämtern usw. sowie an wichtigen Straßenkreuzun-

Der Kampf gegen die Volksseuche in Ptuj

FÜNF JAHRE AMBULATORIUM FÜR TUBERKULOSEKRANKE

Der Bezirk Ptuj zählt mehr als 80.000 Einwohner und besitzt hinsichtlich der Agrarproduktion einen durchaus passiven Charakter. Deshalb ist es nicht zu verwundern, daß diese Gegend für die Ausbreitung der Tuberkulose sehr günstigen Boden aufweist. Der Prozentsatz der Tuberkulose-Erkrankungen weist eine stark aufwärtsgerichtete Kurve auf.

Wenn wir einen Blick auf die im Ordinationszimmer des Ambulatoriums in Ptuj hängende Karte werfen, sehen wir, daß die Karte voll roter Fähnchen ist, die Tuberkulosekranke darstellen. Interessant ist, daß der Bezirk Ptuj gleich hinter Dolnja Lendava rangiert, was die Ausbreitung der Volksseuche betrifft. Seit Neujahr sind, soweit dem Ambulatorium bekannt ist, bereits 32 Todesfälle an Tuberkulose zu verzeichnen. Der Hauptgrund für die Ausbreitung der furchtbaren Seuche ist vor allem in den traurigen sozialen Verhältnissen zu suchen.

Das Antituberkulose-Ambulatorium in Ptuj besitzt die ungemein wichtige, aber auch schwere Aufgabe, unter der Bevölkerung die unglücklichen Opfer zu suchen, die der meuchlerischen Seuche anheimgefallen sind. Die Wichtigkeit des Dispensaires wird durch die Anführung einiger Zahlen wohl am besten hervorgehoben.

In den fünf Jahren des Bestandes des Ambulatoriums in Ptuj gab es nicht we-

niger als 3579 erste und 3134 wiederholte Untersuchungen. Röntgenologische Untersuchungen waren 4241 zu verzeichnen, Kontrolluntersuchungen des Sputums 1601, Blutsedimentationen 2948 und künstliche Pneumothorax 1648. Offene Tuberkulose wurde in 556 Fällen, Tuberkulose in den Lungen in 1494 und die übrigen Tuberkuloseerkrankungen in 323 Fällen festgestellt.

Das Dispensaire hat demnach im ersten Halbjahrzehnt seines Bestandes in den gegenwärtigen Verhältnissen überaus wichtige soziale und gesundheitliche Arbeit geleistet. Die Leitung ist sich wohl dessen bewußt, daß sie angesichts des so ausgedehnten Territoriums seiner schweren Aufgabe noch nicht gerecht werden kann. Sie ist weiterhin bestrebt, ein eigenes Heim zu erlangen und dadurch ihre Tätigkeit zu intensivieren. Es ist dringend erforderlich, daß die Behörden und auch Private den Kampf gegen die Volksseuche mit allen Kräften unterstützen.

Das Ambulatorium wird seit seiner Gründung vom Spezialisten Dr. Boleslav Okolo-Kulak mit größter Aufopferung und Liebe zur Sache geleitet. Dieser hervorragende Fachmann widmet der hehren Aufgabe nicht nur sehr viel Mühe und Zeit, sondern hat auch das Ambulatorium größtenteils mit eigenen Instrumenten ausgestattet.

mal so lang zu verbleiben, als der Studienurlaub dauert. Ausnahmsweise können heuer Kandidaten im Alter bis zu 40 Jahren aufgenommen werden. Sollte die Zahl der männlichen Bewerber geringer sein, dann werden auch Lehrerinnen berücksichtigt.

m. Der Klub der Lehrerpensionisten in Maribor hält seine nächste Zusammenkunft mit dem Klub aus Celje Mittwoch, den 4. September nachmittags im Hotel »Beograd« in Slov. Bistrica ab. Abfahrt von Maribor mit dem städtischen Autobus um 12.45 Uhr, Rückkehr mit der Bahn um 16.11 Uhr.

m. Die Teilnahme an der Denkmalentwählung für weiland König Alexander in Ljubljana am 6. September kann zwecks Zustellung der besonderen Bescheinigung den Viertelfahrtpreis noch im Reisebüro »Putnik« angemeldet werden, soweit dies nicht bereits am Stadtmagistrat vorgenommen wurde.

m. Die gewerbliche Fortbildungsschule in Maribor fordert alle bisher eingeschriebenen Lehrlinge und Lehrlinginnen auf, in der kommenden Woche vormittags etwa um 10 Uhr am Stadtmagistrat zu erscheinen, um die Zuteilungsscheine entgegenzunehmen. Sonntag, den 8. September, versammeln sich die Schüler um 9 Uhr in ihren Klassenzimmern zwecks Anleitungen für den Unterrichtsbeginn.

m. Wetterbericht vom 30. d., 9 Uhr: Temperatur 15,4 Grad, Luftfeuchtigkeit 86%, Barometerstand 738 Millimeter, Südwind. Gestern Maximaltemperatur 21, heute Minimaltemperatur 12,6 Grad. Niederschlag in der vergangenen Nacht 14,2 Millimeter.

Aus Celje

c. Die Kammer für Handel, Gewerbe u. Industrie in Ljubljana hält Dienstag, den 3. September, im Beratungszimmer des Handlungsgremiums der Stadt Celje (Razlagova ulica 8, Parterre links) einen Amtstag für Celje und Umgebung ab. Der Parteienverkehr findet zwischen 8 und 12 Uhr statt.

c. Vom Realgymnasium. Wie seinerzeit gemeldet, haben im Juni 310 Schüler und Schülerinnen die Aufnahmeprüfungen am hiesigen staatlichen Realgymnasium bestanden. Zu den nachträglichen Aufnahmeprüfungen am vergangenen Dienstag sind weitere 21 Schüler und Schülerinnen angetreten, von denen 20 aufgenommen wurden, so daß im kommenden Schuljahre 330 Schüler und Schülerinnen die erste Klasse der Anstalt besuchen werden, eine Schülerzahl, wie sie in dieser Höhe (Gott sei Dank!) noch nie dagewesen ist.

c. Abendkurse. Die Vereinigung der Absolventen staatlicher Handelsschulen in Celje veranstaltet auch im kommenden Winter mehrere Abendkurse zur Erlernung von slawischen, germanischen und romanischen Sprachen. Unterrichtet wird deutsch, italienisch, slowenisch, serbokroatisch, russisch, französisch und englisch. Es werden Kurse für Anfänger, Fortgeschrittene und Konversation abgehalten. Ferner werden slawische Rednerkurse und Kurse für deutsche Kurzschrift veranstaltet, sowie ein Ergänzungskurs zur dritten Klasse der Handelsakademie, ein Kurs für Reklame und Kartothekenbuchführung. Genauere Auskünfte werden in der Vereinskanzlei (Strossmayergasse 3) am Dienstag, Donnerstag und Freitag zwischen 18.40 und 20 Uhr erteilt.

c. Schwere Stürze. In Smartno im Rosental stürzte der Rauchfangkehrermeister Josef Kovačič aus Vojnik von einem Hause aus 13 m Höhe ab und blieb mit mehreren Rippenbrüchen und inneren Verletzungen liegen. Der Schwerverletzte wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht. — In Arclin bei Vojnik stürzte der Gastwirt Martin Vrečko von einer Hopfendarre aus 7 m Höhe ab und erlitt mehrere Rippenbrüche und eine erhebliche Kopfverletzung. Auch er wurde ins hiesige Krankenhaus eingeliefert.

c. Wo bleibt der Verkehrsschutzmann? Wir erhalten folgende Zuschrift: Die Verkehrszustände auf der Kapuzinerbrücke sind derart unregelmäßig und himmelschreiend, daß sie den Namensgebern der Brücke durchaus keine Ehre erweisen.

Kraftwagenfahrer, die die Brücke zu benutzen gezwungen sind, werden hierfür jederman Zeugnis ablegen können. Die Verkehrsregel sagt zum Beispiel: wer zuerst auf der Brücke ist, hat das Fahrrecht. Mir ist es bereits schon zweimal passiert, daß mir, obwohl ich schon inmitten der Brücke war, glattweg ein Pferdefuhrwerk entgegenkam, anstatt am anderen Ufer zu warten, bis ich drüber bin. Das Fuhrwerk versperrte mir die Überfahrt. Ich rief dem Kutscher zu, daß er den Verkehrsvorschriften gemäß mir Platz machen und wieder zurück müsse. Der Kutscher hingegen meinte, das käme gar nicht in Frage; man werde eben sehen, wer länger Zeit habe. Ich hatte leider keine Zeit, fuhr zurück und machte dem Verkehrssünder Platz. Die maßgebenden Stellen werden gebeten, diesen mißlichen Verhältnissen ein Ende zu bereiten und dort einen Verkehrsschutzmann aufzustellen.

Hauptziehung der staatl. Klassenlotterie

Hauptziehung der 40. Spielrunde.

DIN 200.000.—	42060
DIN 50.000.—	40233 84818
DIN 24.000.—	42766 82672
DIN 20.000.—	18577 40898 85212
DIN 16.000.—	32975 82655
DIN 12.000.—	36770 37984
DIN 10.000.—	
14961 35766	36746 51623 57099 63873
70743 71243	79076 79620
DIN 8.000.—	
3804 22270	29863 34177 62931 64451
65318 75281	94534 96458
DIN 6.000.—	
3538 3644 9729	13873 19559 25402 51654
56693 61701 68242	73102 77576 77696 81532 88904
DIN 5.000.—	
2800 10025	21600 23129 32747 36741
37379 48565	83638 94177 94625
DIN 4.000.—	
2286 20771	26827 37281 47017 47706
47861 49833 49842	55904 62297 69029 82904
83141 90895	92176 92241 (Ohne Gewähr)

BANKGESCHAFT BEZJAK, bevollm. Hauptkassierer der Staatlichen Klassenlotterie, Maribor, Gosposka ul. 25, Tel. 20.97.

Bei uns gekaufte Lose gewannen folgende Treffer: Nr. 57.099 Din 10.000.—, Nr. 79.076 Din 10.000.— und Nr. 77.696 Din 6000.—.

Begreiflich

»Wie ich sehe, tragen Sie zuhause stets Watte in den Ohren, im Freien aber nicht, das scheint mir doch gerade verkehrt.«

»Ja, Verehrtester, sie müssen berücksichtigen, daß ich sechs musikalische Töchter zuhause habe.«

Aus aller Welt

Liquidierung eines Privatgymnasiums in Zagreb

Zagreb, 30. August. Der Bauus von Kroatien hat dem Privat-Realgymnasium mit Öffentlichkeitsrecht für individuelle Erziehung der Jugend, Direktion Dr. Ada Broch und Schwestern, mit Ende des Schuljahres 1939-40 das Öffentlichkeitsrecht entzogen. Die Schule hat den Unterricht am 6. September d. J. einzustellen.

Rekord-Getreideernte in Sowjetrußland

Moskau, 30. August. Wie der amtliche »Polševik« berichtet, erreicht die heutige Getreideernte in der Sowjetunion die Rekordziffer des Jahres 1937, d. s. hundert Millionen Tonnen Getreide.

Der See von Tovel wird wieder rot

(S. A. P. E.) Rom, August. Auch dieses Jahr hat sich das seltsame und äußerst seltene Ereignis wiederholt. Der Alpensee von Tovel (Trento) in Oberitalien ist erneut rot geworden u. hat obendrein eine stärkere Färbung als gewöhnlich angenommen. Diese bemerkenswerte Naturerscheinung schreibt man einer Alge zu, die als glenodinisch bezeichnet wird. Zahlreiche Gesellschaftsreisende, die in den letzten Tagen das Tovel-Tal besucht haben, konnten diese überaus interessante Erscheinung beobachten.

Die Verzeichnisse der italienischen Exporteure

(S. A. P. E.) Rom, August. Das Amt der italienischen Handelskammern im Ausland ist dabei, eine sorgfältige Vervollständigungsarbeit der Verzeichnisse der italienischen Exporteure abzufassen. Diese Verzeichnisse werden durch das im Ausland verbreitete Italienische Jahrbuch für den Handel mit dem Ausland (»Anuario Ufficiale Italiano del Commercio Estero«) unter dem Schutz des Währungsministeriums herausgegeben.

In 2 Monaten über 50.000 Besucher der Biennale in Venedig

(S. A. P. E.) Rom, Aug. Die 22. Internationale Kunstausstellung, die alle zwei Jahre in Venedig stattfindet und zu den Kunstausstellungen von Weltruf gehört, ist in den ersten zwei Monaten von über 50.000 Besuchern bewundert worden. Bis zum 20. Oktober d. J. bleibt die Biennale geöffnet, die weiterhin sehr stark besucht wird. Bisher wurden Kunstwerke von über

Ton-Kino

Esplanade-Tonkino. Die angekündigte Eröffnung der neuen Filmsaison mit dem besten deutschen Film »Gouverneur« nach dem Theaterstück »Die Flagge«. In der Hauptrolle Willy Birgel und Brigitte Horney. Der Film (unter der meisterhaften Regie Turzanskis) erzählt uns die Geschichte von großer Liebe und Heimatpflicht. — In Kürze die hochinteressante Kriegsreportage »Von Danzig bis Paris«.

Burg-Tonkino. Bis einschließlich Freitag das erbauliche Filmlustspiel »Man lebt nur einmal« mit der charmanten Irene Dunne und dem eleganten Douglas Fairbanks d. J. in den Hauptrollen. Am Samstag Eröffnung der neuen Spielzeit mit dem Großfilm »Leidenschaft«.

Union-Tonkino. Zur Eröffnung der neuen Filmsaison: »Der Vagabundenkönig« mit Ronald Colman in der Hauptrolle. Die Handlung dieses Großfilmes versetzt uns in die Zeit des französischen Rittertums und führt uns wunderbare Szenen der höfischen Romantik vor, wo ein gesunder Humor und gelungene Komik den Zuschauer in ständiger Spannung erhalten.

Tonkino Pobrežje. Am 31. August und 1. September geht der spannende Film »Zwei Fronten« über die Leinwand.

Radio-Programm

Samstag, 31. August.

Beograd, 13.40 Volkslieder. 17.45 Volkslieder. 21 Salonquintett. 22 Volkslieder. 22.50 Tanzmusik. — Sofia, 18.30 Leichte Musik. 19 Volksmusik. 20 Mandolinenquartett. 21.30 Vokalkonzert. 22 Leichte Musik. — Budapest, 17.50 Kammermusik. 19.50 Harmonika. 22.10 Tanzmusik. — Rom, 17.15 Militärkapelle. 19.30 Tanzmusik. 20.30 Orchesterkonzert. 23.15 Unterhaltungskonzert. — Großdeutscher Rundfunk, 8 Frauenfunk. 10 Kammermusik. 16 Nachmittagskonzert. 17.10 Bunte Unterhaltung. 19.30 Märsche. 20.15 Unterhaltungsmusik. 22.30 Abendmusik. 24 Nachtmusik.

Das Wetter

Wettervorhersage für Samstag

Vorwiegend veränderlich, bewölkt und etwas windig.

einer halben Million Lire verkauft. Trotz der augenblicklichen Zeitlage sind die Eisenbahnverbindungen vollkommen regelmäßig, die typischen venetianischen Motorschiffe und die schnellen Motorboote verkehren wie stets auf den Kanälen, und das Leben in Venedig sowie an seinem weltberühmten Lido verläuft normal.



»Im Anfang bekommen Sie monatlich 200 Dinar, später mehr.«

»Dann komme ich später wieder!«

Eine schwierige Frage

A: »Wie kommt es eigentlich, daß die Kapuziner Bärte tragen und die Franziskaner nicht?«

B: »Darüber bin ich selbst im Zweifel. Ich denke, die Ursache wird sein, weil die einen sich rasieren lassen und die anderen nicht.«

A: »Das hat jedenfalls viel damit zu tun.«

Wirtschaftliche Rundschau

Schöne Erfolge des zielbewußten Gemüsebaues

INTERESSANTE GEMÜSESCHAU IM RAHMEN DER LJUBLJANAER MUSTERMESSE VOM 31. AUGUST BIS 9. SEPTEMBER. — BEDEUTENDE FAHRT. ERMÄSSUNGEN FÜR DIE BESUCHER DER HEURIGEN HERBSTMESSE.

Das Gemüse bildete schon seit jeher einen der wichtigsten Bestandteile unserer täglichen Nahrung. Es enthält ja die meisten Vitamine, die der Körper zu seinem Aufbau und zur Erhöhung seiner Kräfte benötigt. Schon seit jeher hat man sich mit dem Gemüsebau nicht nur berufsmäßig beschäftigt, wie der Landwirt und der Gärtner, sondern jedermann, der ein Stück Boden besitzt, soweit dieser geeignet ist, Pflanzen hervorzubringen. Gerade die Festbesoldeten suchen ihre geringen Einkünfte durch den Erfolg ihrer Gartenarbeit zu erhöhen und auf diese Weise das Leben erträglicher zu gestalten.

In der gegenwärtigen schweren Zeit kann man allenthalben sehen, wie sich die Minderbemittelten bemühen, ihre Schrebergärten zu vervollkommen und instandzusetzen, ihnen das benötigte Gemüse soweit als möglich zu liefern. Hierbei geht man allgemein nach alter Überlieferung vor, man bebaut den Boden und setzt die Pflanzen so, wie sie es von ihren Vorfahren ererbt haben oder wie sie es ihren Nachbarn abgucken. Im großen und ganzen ist gegen die allgemeine Bebauungsart nicht viel einzuwenden, doch weiß jedermann, daß zielbewußter und rationeller Gemüsebau ganz andere Früchte bringt als die traditionelle Art und Weise.

Pflicht eines jeden, der auf den Ertrag seines Gartens bedacht ist, ist es, sich in der Erzeugungsweise zu orientieren und zu vervollkommen. Hierzu gibt ihm die diesjährige Herbstmesse in Ljubljana, die vom 31. d. bis 9. September abgehalten wird, die beste Gelegenheit. Der Garten- und Obstbauverein in Ljubljana hat auf dem ihm zur Verfügung gestellten Gelände eine Sonderausstellung veranstaltet, die das Interesse eines jeden Besuchers auf sich lenken wird. Hier wird man sich mit der rationellsten Art des Gemüsebaues anschaulich vertraut machen und nach bewährten Rezepten anerkannter Fachmänner daheim verfahren können. Der Gartenertrag wird sich dann bedeutend lohnender gestalten können.

Die auswärtigen Besucher der Mustermesse genießen auf der Bahn den halben Preis. Diesmal bietet sich den Interessenten noch die besondere Gelegenheit, sich mit der modernsten Gartenbauweise noch billiger vertraut zu machen. Freitag, den 6. Sept. wird in Ljubljana d. Denkmal f. weil. König Alexander feierlich enthüllt. Aus diesem Anlaß wurde den Besuchern der Viertelpreis eingeräumt, der für die Rückfahrt bis einschließlich 8. September gilt. Demnach können die auswärtigen Interessenten diese günstige Gelegenheit benützen und die Teilnahme an den Fei-

erlichkeiten mit einem eingehenden Besuch der Mustermesse und ihrer Sonderausstellungen, unter denen dem Gemüsebau eine überaus große Wichtigkeit zukommt, vereinigen. Interessenten können sich zwecks Zustellung der besonderen Bescheinigung noch im Reisebüro »Putnik« melden.

Schwankungen unserer Volkswirtschaft

STARKE EINWIRKUNG DER KRIEGSEREIGNISSE.

Das unlängst von der jugoslawischen Nationalbank herausgegebene sechste Bulletin über die Entwicklung der Volkswirtschaft in Jugoslawien im ersten Halbjahr 1940 zeigt uns eine interessante Linie, auf welcher sich unser wirtschaftliches Leben bewegte. Daß die Entwicklung der Kriegsergebnisse in Europa auf die Entwicklungslinie unserer Wirtschaft einen starken Einfluß hatte, braucht wohl kaum erwähnt zu werden.

Um die jetzige Entwicklungslinie und die verschiedenen Schwankungen in unserer Volkswirtschaft noch tiefer kennen zu lernen, wollen wir auf Grundlage des Berichtes der Nationalbank einen Vergleich zwischen den wirtschaftlichen Ereignissen im ersten Halbjahr 1939 und denen im ersten Halbjahr 1940 aufstellen.

Die Tätigkeit der Nationalbank selbst war in den ersten sechs Monaten 1940 viel lebhafter als in der gleichen Periode 1939. So betrug z. B. die Goldbasis Ende Juni d. J. 2,286 Millionen Din im Gegensatz zu 1,922 Millionen Din Ende Juni 1939. Die Devisen, welche nicht zur Goldbasis gehören, machten heuer bis Ende Juni 513 Millionen Din aus (im J. 1939: 503), Wertpapiere 413 Mill. Din (1939: 264). Der Banknotenumlauf, welcher im ersten Halbjahr 1939 kaum 7,5 Milliarden Din erreichte, betrug heuer bis 12 Milliarden Din. Auf dem Geld- und Kapitalmarkt sehen wir, daß der Virementverkehr der Nationalbank und der Postsparkasse im Juni d. J. 13,422 Millionen Din im Vergleich zu 9,110 Millionen Din im Juni 1939 betrug, der Giroverkehr 8,874 Millionen Din (6,320). Am höchsten stieg das Girokonto der Nationalbank im April 1. J. auf 12,071 Millionen Din (6,118).

Andererseits wiederum sehen wir starke Veränderungen bei Spareinlagen. Seit Ende August 1939, also nach Kriegsausbruch, geht es immer abwärts. Damals betrug die Spareinlagen noch 11,500 Millionen Din, heuer zur selben Zeit nur

Börsenberichte

Ljubljana, 29. d. Devisen: London 177.93—181.13 (im freien Verkehr 220.05—223.25), Newyork 4425—4485 (5480—5520), Zürich 1010.29—1020.29 (1248.45—1258.45); deutsche Clearingschecks 14.70—14.90.

Zagreb, 29. d. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 0—444, 4% Agrar 51—0, 4% Nordagrar 51.50—0, 6% Begluk 0—77, 6% dalmat. Agrar 68.25—68.50, 6% Forstobligationen 0—69, 7% Stabilisationsanleihe 93—0, 7% Investitionsanleihe 96—0, 7% Seligman 100—0, 7% Blair 93—0, 8% Blair 98—0; Nationalbank 0—7800, Priv. Agrarbank 185—186.

noch 9,740 Millionen Din. Der Effektenverkehr auf den heimischen Börsen betrug am Ende des ersten Halbjahres 1939 die imposante Summe von 35 Millionen Din, heuer aber kaum noch 9 Millionen Din. Ein ähnlicher Fall ist im Devisen- und Valutenverkehr zu verzeichnen.

In der Tätigkeit der jugoslawischen Banken war im ersten Halbjahr 1940 eine große Stagnation zu verzeichnen. In 50 Banken betrug das Bargeld im Juni 1. J. 693 Millionen Din gegenüber 766 Millionen Din im Juni 1939, Wechselkredite im selben Monat 1. J. 1147 Millionen Din (1,167), laufende Rechnungen 3079 Millionen Din (3,154), Einlagen 3,226 Millionen Din (3,786).

Die Hauptzweige der nationalen Produktion hatten heuer einen Aufstieg zu verzeichnen, besonders im Feber und März. Seither aber der Krieg in eine entscheidende Phase getreten ist, fällt allmählich die Produktion, ist aber noch immer größer als im Vorjahr. So zeigte z. B. der Bergbauproduktionsindex (im Vergleich zu 100 in den Jahren 1926 bis 1930) im April 1. J. 165,4 Punkte gegenüber 150 im Mai 1939, die Kohlenproduktion 584 gegenüber 481. Gleichzeitig mit der Produktion wuchs natürlich auch die Zahl der beschäftigten Arbeiter, welche im April 1. J. auf 674.000 angewachsen ist. Eine steigende Tendenz zeigte heuer auch der Außenhandel, und zwar sowohl in der Aus- als auch in der Einfuhr, und war unsere Außenhandelsbilanz durch alle Monate des ersten Halbjahres 1940 konstant aktiv.

Der Preisindex stieg im ersten Halbjahr 1. J. von Monat zu Monat höher. Während er im ersten Halbjahr 1939 nur eine geringe Steigung von 77,5 auf 77,6 aufwies, stieg er von 93,3 im Jänner 1. J. auf 108,3 im Juli. Am größten war der Aufstieg bei Feldprodukten, etwas weniger bei Industrieprodukten und noch weniger bei Viehprodukten.

Die Staatsfinanzen und die Finanzen der Staatsunternehmen wiesen heuer stark vermehrte Einnahmen auf. Auch die direkten Steuern und die Monopoleinnahmen vergrößerten sich, am meisten jedoch die indirekten Steuern, während die Zoll- und Taxeneinnahmen etwas geringer ausfielen als im Vorjahr.

Der Verkehr hatte in den ersten sechs Monaten 1. J. eine ständig steigende Tendenz. Er erreichte die Zahl der aufgeladenen Waggone im Juni 1. J. 168.000 gegenüber 147.000 im gleichen Monat 1939. Stark gefallen ist jedoch der Schiffsverkehr in den jugoslawischen Häfen, eine natürliche Folge von Blockade und Krieg im Mittelländischen Meere. Der Fremdenverkehr ist heuer fast belanglos und wird in der Volkswirtschaft Jugoslawiens keine positive Rolle spielen.

× Schweinemarkt in Ptuj vom 28. d.: Zugeführt wurden 236 Stück, davon 24

verkauft wurden. Es kosteten: 6—12 Wochen alte Jungschweine 120—210 Dinar pro Stück, Fleischschweine 10, Mastschweine 11,50 und Zuchtchweine 9—9,50 Dinar pro Kilo Lebendgewicht.

× Die Obstverkaufsweise, die bisher für die Einkäufer von für die Ausfuhr bestimmtem Obst galten, müssen jetzt auch alle jene Genossenschaften beschaffen, die Obst für den Großhandel oder für den Export ein- und verkaufen. Jeder Einkäufer, der nicht im Besitze eines vorschrittmäßigen Ausweises (auf besonderem Formular) angetroffen wird, wird zur Anzeige gebracht.

× Die jugoslawische Schweinausfuhr stößt gegenwärtig auf große Schwierigkeiten, weshalb sie stark zurückzugehen beginnt. Infolge der Preiserhöhung für Mais begann dieser Artikel sehr knapp zu werden, weshalb viele Schweinezüchter, vor allem im Banat und in der Wojwodina, die Maisfütterung einstellten oder wenigstens stark reduzierten. Auch halten die Bauern mit Verkäufen zurück, da sie noch bessere Preise erwarten. Obwohl Deutschland und Italien für jugoslawische Schweine sehr gute Preise bezahlen, stockt die Ausfuhr von Fettschweinen, weil im Inlande die Preise steigen und sich den Exporteuren wegen der maximierten Schweinepreise für Deutschland und Italien die Ausfuhr nicht mehr lohnt. Es wurden Schritte unternommen, um eine Erhöhung der Schweinepreise von den beiden Importstaaten zu erwirken.

× Die Eintrittspreise für die Ljubljanaer Mustermesse, die morgen, Samstag feierlich eröffnet wird und bis 9. September dauert, sind für die auswärtigen Besucher, die mit der Bahn kommen, gestaffelt. Beträgt die ganze Fahrkarte bis Ljubljana bis zu 25 Dinar, so erhält der Besucher eine Eintrittskarte zu 10 Dinar, die ihn zu je einmaliger Messebesichtigung bei Tag und abends berechtigt, bis zu 60 Dinar Fahrkarte stellt sich der Eintrittspreis auf 15 Dinar je dreimaliger Besuch bei Tag und abends, bei mehr als 60 Dinar Fahrkarte jedoch 25 Dinar (je fünf Besuche bei Tag und abends). Jene, die der Begünstigung des halben Fahrpreises nicht teilhaftig sind, zahlen 25 Dinar, können aber das Messegelände je zehnmal tagsüber und abends besuchen. Der einmalige Besuch der Mustermesse kostet 10 Dinar.

Die deutsche Papier verarbeitende Industrie auf der Beograder Herbstmesse

Auf der diesjährigen Beograder Herbstmesse, die bekanntlich am 7. September offiziell eröffnet wird, wird wiederum die Wirtschaftsgruppe »Papierverarbeitung Berlin« eine Gemeinschaftsausstellung des gesamten deutschen Papier verarbeitenden Gewerbes durchführen.

Seit vielen Jahren bemüht sich die deutsche Papier verarbeitende Industrie die von ihr hergestellten Erzeugnisse so nahe wie möglich dem ausländischen Interessenten heranzubringen, und sie hat sich daher seit dem Jahre 1937 fast regelmäßig an der Beograder Messe beteiligt. Der von ihrem Beauftragten, Herrn Dipl. Volkswirt Schmidt, aufgebaute Stand hat durch seine geschmackvolle Ausstattung und die vorbildliche Anordnung der zur Schau gestellten Muster das besondere Interesse aller Messebesucher erweckt und denselben wertvolle Anregungen gegeben.

Gerade in diesem Jahr verspricht die Gemeinschaftsausstellung der deutschen Papier verarbeitenden Industrie ganz besonders interessant zu werden.



Das Gemüse spielt in unserer täglichen Nahrung eine wichtige Rolle. Jedes Stück Bodens muß ausgenutzt und bebaut werden. Wie schöne Erfolge auf dies. Gebiet erzielt werden können, werden uns tüchtige Gemüsezüchter im Rahmen der Ljubljanaer Mustermesse, die vom 31. August bis 9. September abgehalten wird, vorführen



Der Auto-Monteur, der zur Landwirtschaft gegangen war

Die Welt blickt auf das östliche Mittelmeerbecken

Ägypten und Griechenland im Mittelpunkt des Weltinteresses

In der letzten Woche ist die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit im wachsenden Maße in die Richtung des östlichen Mittelmeerbeckens gelenkt worden. Ägypten, Griechenland und die griechische Inselwelt gelangten immer mehr in den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. Wie nunmehr einwandfrei und offiziellen Berichten entnommen werden kann, wurden die tatsächlich vorhandenen Probleme der östlichen Mittelmeergegend von gewisser Seite in den letzten Tagen mit dem offensichtlichen Zweck des Unruhestiftens aufgebaut und sensationell dargestellt. Es ist also an der Zeit, diese Probleme in ihrer Wirklichkeit kennenzulernen und die Nachrichten über die Spannungen auf das tatsächliche Maß herabzusetzen.

Was Ägypten betrifft, so steht fest, daß sich die italienische Presse in letzter Zeit viel mit dem Problem der Neutralität Ägyptens beschäftigt. Dabei erinnert sie immer wieder an die Erklärung Mussolinis, die beim Ausbruch des Krieges gegen England und Italien verkündet wurde, wo nach Italien die Neutralität Ägyptens zu respektieren wünsche. Dieses Versprechen galt aber selbstverständlich einem unabhängigen Ägypten, das fähig ist, auch seinerseits streng die Politik der Neutralität zu befolgen. Die italienische Presse veröffentlicht nunmehr eine Reihe von Meldungen, aus denen der Schluß gezogen werden kann, daß Ägypten immer weniger in der Lage ist, der Politik der Neutralität treu zu bleiben. Es ist allgemein bekannt, daß der britisch-ägyptische Vertrag England die Handhabe dazu gibt, militärische Stützpunkte in Ägypten besetzt zu halten und im Kriegsfall diese, sowie des ägyptischen Transportsystems zu bedienen. Nach den neuesten Nachrichten hat sich England aber seine Machtposition in Ägypten in einer Weise ausgebaut, die viel weitergehend ist, als es nach dem britisch-ägyptischen Vertrag zulässig wäre. Die Souveränität Ägyptens und die Unabhängigkeit der politischen Linienführung der ägyptischen Regierung werden, nach Ansicht der italienischen Presse, durch diese Uebergrieffe der Engländer immer mehr eingeschränkt. So schreibt zur Lage in Ägypten »Popolo di Roma«, daß das jüngste Vorgehen Englands eine ausgesprochene Vergewaltigung der ägyptischen Verfassung beinhalte. Die Absetzung König Faruks vom Oberkommando des ägyptischen Heeres komme einer Beraubung um seine Vorrechte gleich. In der Tat hätten die Engländer gegen den Willen des Königs die Entsendung ägyptischer Truppen an die Front durchgesetzt. Entsprechend dem Volkswillen in Ägypten, keine feindlichen Handlungen gegenüber Italien zu begehen, seien diese Truppen bisher im Innern des Landes zurückgehalten worden. Dieser neue von England auf den König und das ägyptische Volk ausgeübte Druck bezwecke, Ägypten in den Krieg zu treiben, doch man müsse sich fragen, wie London Vertrauen zu Truppen haben könne, die auf diese Weise zu kämpfen gezwungen worden seien.

Das englische Oberkommando verfolgt mit dem Einsatz ägyptischer Truppen an der libyschen Front, laut einer Meldung des Deutschen Nachrichtenbüros, ein doppeltes Ziel: Auf der einen Seite braucht das Oberkommando dringend Verstärkung, da seit der Besetzung von Britisch-Somaliland mit einem weiteren Nachschub aus Indien nicht mehr gerechnet wird und die britische Ägyptenarmee den an der libyschen Front massierten italienischen Truppen im Falle einer Offensive nicht gewachsen ist. Auf der anderen Seite hofft das britische Oberkommando in Kairo durch die Teilnahme ägyptischer Verbände eine allgemeine Bewegung unter den arabischen Völkern gegen Italien in Gang zu setzen. Nach allen hier vorliegenden Anzeichen drohen jetzt in Kairo eine schwere innere Krise aus-

zubrechen, da sich maßgebende ägyptische Kreise, vor allem König Faruk, den englischen Plänen widersetzen.

Auch »Popolo di Roma« stellt fest, daß England es darauf abgesehen hat, Ägypten zu einem Krieg gegen Italien zu zwingen. Obzwar Achmed Maher Pascha das Spiel der Engländer begünstigte, sei das englische Bemühen bisher erfolglos geblieben — schreibt das italienische Blatt. Es ist interessant daran zu erinnern, daß der Bruder Achmed Mahers, der gewesene Ministerpräsident Ali Maher, sich den Plänen der Engländer widersetzt hatte und ebendeshalb zurück-

treten mußte. Außerdem stellen die italienischen Blätter fest, daß Ägypten, wenn es in vollem Besitz seiner Unabhängigkeit wäre, Italien gegenüber zweifellos eine freundliche Politik befolgen würde.

Anders steht selbstverständlich die Frage der griechischen Neutralität. Griechenland ist zweifellos ein unabhängiger Staat, der in der Lage ist, eine Politik der strikten Neutralität zu befolgen. Der Wunsch Italiens, daß Griechenland, nachdem gewisse Zwischenfälle die guten Beziehungen zwischen Griechenland einerseits, Italien und Albanien andererseits getrübt haben, seine Lage neu

präzisiere und seine Absicht, eine Politik der Neutralität zu befolgen, offen bekunde, ist durchaus verständlich. Dieser von italienischer Seite zum Ausdruck gebrachte Wunsch wurde von gewisser Seite, offensichtlich mit dem Zweck, Verwirrung und Unruhe zu stiften, dazu ausgenutzt, um die Falschmeldung von einem italienischen Ultimatum an Griechenland in die Welt zu setzen. Von maßgebendster italienischer Seite — von der Agentin Stefani — wurde nunmehr das Gerücht über dieses angebliche italienische Ultimatum dementiert. Auch in der griechischen Hauptstadt werden die in alle Welt ausgestreuten Sensationsmeldungen der letzten Tage der Reihe nach dementiert. So wurde die Behauptung von Unruhen an der griechisch-albanischen Grenze von amtlicher griechischer Seite energisch widerlegt. Desgleichen werden alle Gerüchte über Truppenbewegungen auf beiden Seiten dieser Grenze als unzutreffend bezeichnet. Unzutreffend sind ferner die von ausländischen Nachrichtenagenturen verbreiteten Meldungen über einen nächtlichen Ministerrat unter Vorsitz König Georgs.

In Athen glaubt man übrigens, daß die griechische Regierung alles zu vermeiden wünsche, was von irgendeiner Seite als Provokation aufgefaßt werden könnte. Andererseits aber konnte sich die Regierung von Athen bis jetzt anscheinend noch nicht dazu entschließen, auf die britische Garantie ausdrücklich zu verzichten oder auf andere Weise sich an eine striktere Befolgung der Politik der Neutralität binden zu wollen. Es ist aber nicht zu bezweifeln, daß die Haltung Griechenlands im Zusammenhang mit der Lage an der griechisch-albanischen Grenze sowie in den Gewässern des griechischen Archipels dringend einer Klärung bedürfe.

Sport

Städtefampf im Ringen

DIE ANERKANNTEN ATHLETEN VON MARIBOR UND ZAGREB STELLEN SICH MORGEN ABENDS IN DER VERANDA DES SOKOLHEIMES VOR

Morgen, Samstag, den 31. d. geht in der Veranda des Sokolheimes in der Aleksandrova cesta ein großer Propaganda-Wettbewerb in der Schwerathletik vor sich, der die anerkanntesten Ringer von Maribor und Zagreb im Messen ihrer Kräfte und ihrer Geschicklichkeit vereinigen wird. Maribor ist bekanntlich der Mittelpunkt der Schwerathletik in Slowenien. Aber auch Zagreb besitzt eine Reihe von Ringern, die bereits den Staat im Ausland und ihre Farben bei großen inländischen Veranstaltungen vertreten haben. Deshalb versprechen die Kämpfe ei-

nen recht interessanten Verlauf zu nehmen.

Maribor werden folgende Ringer vertreten: Tašler, Dolinšek, Babič, Ivanič, Verbošt, Orešnik und Pircher, Zagreb dagegen Šneberger, Moguljak, Pongrac, Del Lucca, Vrščak, Metzner und Gerovac. Die Aufstellung zeigt, daß morgen die bestkanten Meister der Schwerathletik auftreten werden. Der Kampf wird schwer sein, da sich die Ringer im großen und ganzen die Waage halten.

Die Veranstaltung beginnt um 20 Uhr.

Mäki findet seine Form

Finnlands Leichtathletikmeisterschaften waren die letzte große Probe für das Dreiländertreffen in kaum zwei Wochen. Sie haben die Stärke der Finnen deutlich demonstriert. So warf Matti Järvinen den Speer 74,24 Meter. Ganz abgesehen davon, daß in Nikkanen ein zweiter Mann zur Verfügung steht, dessen Weite von 73,18 Meter für sich spricht. Zu erwähnen ist der Dreisprung, den Noren mit glatten 15 Metern gewann. Rajasaari blieb mit 14,94 nur wenig darunter. Auch im Stabhochsprung gab es vorzügliche Leistungen. Zwei Springer erreichten 4,10 Meter. Der Weltrekordmann über 10.000 Meter, Taisto Mäki, scheint wieder im Kommen zu sein. Seine Zeit über die lange Strecke mit 30:39,4 vor Heinström mit 30:50,8 ist recht aufschlußreich. Schwach sind die 400 Meter. Die Ergebnisse: 400 Meter: 1. Tontiri 50,4, 2. Aarmiala 50,6. — 110 Meter Hürden: 1. Jussila 15, 2. Suvivuo 15,3. — 10.000 Meter: Taisto Mäki 30:39,4, 2. Heinström 30:50,8. — Dreisprung: 1. Noren 15 Meter, 2. Rajasaari 14,94. — 1500 Meter: 1. Sarkama 3:56, 2. Salovaara 3:59,8. — Speer: 1. Matti Järvinen 74,24, 2. Nikkanen 73,18. — Stabhoch: 1. Reinikka 4,10, 2. Lähdesmäki 4,10. — Diskus: 1. Hänninen 45,95, 2. Mentula 44,35.

: **Beginnen die Spiele um den »Großen Cup« schon am Sonntag?** Die Spiele um den Großen Cup beginnen bereits am Sonntag, wenn der Serbische Fußballverband sich dafür entscheiden wird, die Ligameisterschaften derjenigen Mannschaften, die am Spiel um den »Großen Cup« teilnehmen, zu verschieben. Der Kroatische Fußballverband hat seine Einwilligung zur Verschiebung der Meisterschaftsspiele für die Kroatische Liga schon gegeben. Wenn auch der Serbische Verband seine Entscheidung in diesem Sinne treffen sollte, dann würden am 1. September in Novisad, Beograd, Zagreb und Sarajevo bereits die Spiele um den Großen Cup beginnen. In Novisad besteht großes Interesse für das Auftreten des Zagreber

»Građanski«, der sich mit der Novisader »Vojvodina« zu messen hätte. In Beograd würden in diesem Falle »Jugoslavijska«—HASK, in Zagreb »Concordia«—BSK und in Sarajevo »Slavija«—Hajduk« spielen.

: **Rodriguez führt in der Spanien-Rundfahrt.** Bei der Radrundfahrt durch Nordspanien von Santander nach dem 164 Kilometer entfernten Burgos konnten sich nur die reinen Bergfahrer hervortun. Der Spanier Rodriguez wiederholte seinen Sieg vom Vortag und gewann in 5:38,77 nach einem Endspurt aus der ersten Gruppe. Die Deutschen verloren erheblich Zeit. Von ihnen kam Kijewski als Erster ein. In der Gesamtwertung führt der Spanier Rodriguez mit 8:56,36, Hackebeil ist mit 9:26,48 auf den 28. und Kijewski auf den 44. Platz.

: **Das große Fahrradrennen rund um Serbien beginnt.** Gestern begann das große Fahrradrennen rund um Serbien, das neun Tage lang dauern wird. Das Zeichen zum Start gab Verkehrsminister Ing. Nikola Bešlić. Das Rennen wird auf folgender Strecke durchgeführt: Beograd — Obrenovac — Sabac — Zvornik (1. Etappe), Zvornik — Blasenica — Han Pijesak — Sarajevo; (2. Etappe), Sarajevo — Čačak (3. Etappe), Čačak — Kosovska Mitrovica (4. Etappe), Kosovska Mitrovica — Skoplje (5. Etappe), Skoplje — Niš (6. Etappe), Niš — Kragujevac (7. Etappe) und Kragujevac — Beograd (8. Etappe).

: **Ungarns internationale Landes-Tennismeisterschaften.** Am letzten Tage der internationalen Landesmeisterschaften Ungarns lauteten die Resultate: Damen-Doppel: Florian (Jugoslawien) und Tonolli (Italien) gegen Körmöczy—Jusits 6:3, 6:4. Somit 1. Florian—Tonolli, 2. Körmöczy—Jusits, 3. Szilvássy—Somogyi (BEAC). Im Finale des Herren-Doppel siegten Asboth (BBTE) und Gabori (MAC) über Szigei — Fehér (UTE) 6:4, 6:3, 6:4. Den dritten Platz besetzten Romanoni (Jt.)—Mitić (Jugoslawien). Das Junioren-Damen-Einzel gewann Köver gegen Horváth 7:4, 6:1.

Neues Schutzmittel gegen Rost in Deutschland

(Von unserem Fa.-Mitarbeiter)

Berlin, August. Kunstharze spielen in der heutigen Zeit eine gewaltige Rolle. Die chemische Industrie hat in den Kunstharzen Stoffe geschaffen, die die Naturharze in ihren Eigenschaften bei weitem übertreffen. Zwei Verfahren sind es, die die Grundlage zur großtechnischen Herstellung von Kunstharzen führten, die Polykondensation und die Polymerisation. Unter Polykondensation versteht der Chemiker die Aneinanderlagerung von Molekülen unter Abspaltung von Wasser oder anderen Stoffen, während die Polymerisation einen Vorgang darstellt, bei welchem die Zusammenballung von kleinen Molekülen zu größeren ohne Änderung der Zusammensetzung erfolgt. Außer den bekannten Naturharzen stehen in Deutschland auch die sogenannten »Kunstharze« zur Verfügung. Besonders groß ist das Anwendungsgebiet der Kunstharze in der Lackindustrie, denn mit Hilfe von Kunstharzen lassen sich hochwertige Lacke von größter Dauerhaftigkeit herstellen. Einmal bindet das Kunstharz die verschiedenen Bestandteile des Lackes, dann aber erhöht es auch seine Festigkeit und die Härte. Schließlich erhöht das Kunstharz die Widerstandsfähigkeit des Lackes gegen chemische Einflüsse aller Art und gibt dem mit solchem Lack bestrichenen Körper einen glänzenden Überzug. Die Kunstharze sind also für die Zusammensetzung von Lacken zu hoher wirtschaftlicher Bedeutung gelangt. Lacke und Anstriche auf Kunstharzbasis haben sich daher auch in der Praxis ganz hervorragend bewährt, wobei die Brauchbarkeit anderer Lackarten keinesfalls bestritten werden soll.

Man berechnet, daß z. B. in den Jahren 1890 bis 1923 die Weltproduktion an Metallen rund 1766 Millionen Tonnen betrug. Von dieser Menge wurden etwa 718 Millionen Tonnen Metall durch Korrosion vernichtet, was in diesem Zeitraum einen

Wertverlust von etwa 71,8 Milliarden Reichsmark gleichkommt. Diese Riesensumme an Metall wurde nur deshalb vernichtet, weil ihnen ein hinreichendes Schutzmittel fehlte. Die fortschreitende Technik der Kunstharzlacke ist heute soweit gediehen, daß es neuerdings gelungen ist, Schwarzblech und verschiedene Leichtmetalle für Sonderzwecke mit Kunstharzlacken zu überziehen. Noch ist die Weiterentwicklung der Kunstharze für die verschiedenen Anwendungszwecke nicht abzusehen. Das deutsche Kunstharz hat sich zu einem nicht mehr fortzudenkenden Werkstoff entwickelt. Deutschland hat auch auf diesem, wie so vielen anderen Gebieten der Technik und Chemie bewundernswerte Erfolge erzielt und hierin einen Vorsprung gewonnen, der vom Auslande kaum noch eingeholt werden dürfte.

Bücherschau

b. Zeitschrift für Geopolitik (Nr. 8). Das Augustheft dieser Zeitschrift, die sich geradezu zu einem weltpolitischen Archiv gestaltet, bringt aufschlußreiche Beiträge über die Flandernschlacht, über die Schicksalslinien Europas, über Amerika und den Amerikanismus, über das

faschistische Siedlungssystem in Afrika, über imperialistische Kolonialpolitik und ähnliches.

b. Deutschland, Nr. 14. Bilderberichte über die Schlacht bei Oran, Lothringen, das Flüchtlings-Elend in Frankreich usw.

b. Musizierende Engel. Zehn farbige Tafeln nach Ausschnitten aus Bildern deutscher Meister. Eingeleitet von Ulrich Christoffel. »Der silberne Quell«. Band 2. Verlag Woldemar Klein, Berlin. Ein besonderer Reiz weht aus diesen Engelchen. Wie sie anmutig andachtsvoll und dennoch so schelmisch liebenswürdig über ihre Instrumente gebeugt die schönsten himmlischen Weisen spielen. Man hört sie ganz genau und es ist einem wie jener Muse, von der Gottfried Keller berichtet, daß sie sich nicht enthalten konnte, in der Kirche vor dem Altare ein paar Tanzschritte zu tun. Es ist wirklich etwas Überirdisches in ihren ins Singen und in die Musik vertieften Gebärden, etwas Exotisch-Wundervolles im bunten Gefieder dieser kleinen Kolibris und dennoch etwas so überwältigend Menschliches in ihren pausbackigen kindischen Gesichtern. Diese Engelchen, die aus den Bildern des Lochner, Grünewald, Meister Wilhelm, Cranach und Altdorfer entnommen sind, sind ein wahres Erlebnis für jeden, der Sinn hat für das Schöne und Liebliche.

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 20 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar - Die Inserenzsteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 8 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet - Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar - Für die Zusendung von chiffrierten Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen - Bei Anträgen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

Strümpfe, Handschuhe, Wäsche, Trikotware, Wolle, Strickwaren Oset, Koroška c. 26. 6727-1

Zu kaufen gesucht

Zeiß-Trieder zu kaufen gesucht. Adr. Verw. 6867-3

Zu verkaufen

Aepfel zu 2 Dinar verkauft en detail Kmetijska družba, Meljska c. 12. 6889-4

Klavier billig zu verkaufen. Ciril-Metodova ul. 22, Part. links. 6876-4

Trafič-Kiosk zu verkaufen. Rupnik, Slovenska 15. 6902-4

Zu vermieten

Sehr schönes südseitiges, möbliertes Zimmer mit eigenem Badezimmer im Villenviertel zu vermieten. Anzufragen Kamniška 5-I. 6771-5

Sonniges, rein möbl. Zimmer mit separ. Eingang, Parknähe zu vermieten, Vrazova ul. 6, 3. St. rechts. 6858-5

Zweizimmerwohnung mit Küche, Bade- und Dienstbotenzimmer, Marijina ulica 10, ist mit 1. Oktober 1940, zu vergeben. Anzufragen: Hobacher, Sodna ul. 14/III. 6555-5

Wohnung mit 2 Zimmern und Küche (Aleksandrova c. 64) ist sofort zu vergeben. Anzufragen: Hobacher, Sodna ulica 14/III. 6556-5

Großes Lokal gegen Monatsmiete Din 1200 sowie Wohnung vermietet: Kmetijska družba, Meljska c. 12. Telefon 20-83. 6882-5

Vollkommen renovierte Dreizimmerwohnung Din 600 sowie große Werkstätte u. Nebenraum Din 450 (für Schneiderei od. ähnl.) sowie Kanzleiräume per sofort zu vermieten. Slomškovo trg 2. 6905-5

Möbl. Zimmer, streng separ., billig. Gosposka ul. 18-II, Peterlič. 6908-5

Zweizimmerwohnung mit Küche sofort zu vermieten. Anzufragen 1 bis 3 Uhr bei Karner, Dravska 8-I. 6910-5

Parterre-Wohnung, 2 Zimmer, Küche an kinderl. Partei zu vermieten. Zins 400 Dinar. Adr. Verw. 6918-5

Magazine, sehr schöne Kellerräumlichkeiten und Autogaragen zu vermieten, gegenüber Hauptbahnhof Maribor. Aleksandrova c. 51. Anzufragen selbst bei der Hausmeisterin oder Tel. 27-81. 6923-5

Möbl. Zimmer, separ., zu vermieten. Sodna ul. 23, Part. Golc. 6925-5

Separ. schönes Zimmer mit voller Verpflegung an Herrn zu vergeben. Vodnikov trg 5, 1. St. 6935-5

Offene Stellen

Intelligentes Mädchen oder Erzieherin mit Jahreszeugnissen wird per sofort zu zwei Kindern von 5 und 4 Jahren gesucht. Angebote mit Lichtbild: Apoteka Gebauer, Bač Dunavska banovina. 6888-8

Lehrjunge mit kleiner Matura wird für Textilbranche sofort aufgenommen. Anträge unter »Textile« an die Verw. 6899-8

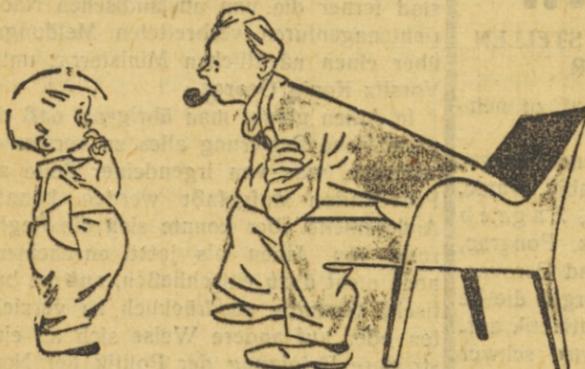
Suche für 1. September eine reine, gesetzte Frau oder Mädchen ohne Anhang, die etwas kochen kann. Haus- u. Gartenarbeit gründlich versteht. Anfragen zwisch. 8-11 Sp. Radvanjska 61. 6913-8

Funde - Verluste

Verloren wurde eine goldene Armbanduhr vom Gasthause Mihevc, Radvanje bis Dr. Krekova cesta, Studenci. Der ehrliche Finder wird gebeten selbe geg. Belohnung in der Verw. d. »Mar. Ztg.« abzugeben. 6924-9

HALLO! Achtung Damen! HALLO!

Spezialistin für allermodernste Frisuren nach neuesten Journalen, sowie für Dauer- und Wasserwellen und Bleichen eingelangt. Ein Versuch wird Sie vollkommen zufrieden stellen. Es empfiehlt sich Salon KOSEM, Meljska 63



»Das schönste Geschenk, das du mir zum Geburtstag machen kannst, mein Sohn, ist, wenn du recht artig und gehorsam bist!«
»Ja, aber Vati, — — — nun habe ich doch schon etwas anderes gekauft!«

Leset und verbreitet die „Mariborer Zeitung“!

Was ist Pirofania?

Das Pirofania-Verfahren ermöglicht die Übertragung von Ein- und Mehrfarbendruck in einem einzigen Arbeitsgange auf rohes und bearbeitetes Holz, Karton, Jute, Stoff sowie jedes andere poröse Material. - Verlangen Sie Prospekte und unverbindl. Offerte

MARIBORSKA TISKARNA D. D.

Kopališka ulica 4 Fernruf 25-67, 25-68, 25-69

UBER DIE HEIDE WEHT DER WIND

ROMAN VON PAUL HAIN 17

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden).

»Aber ich will dir verraten, Jochen, es hat mir viel Mühe gekostet, gerade mich in diese besondere Seite der Rolle, die du eben andeutetest. Es war nicht leicht.«

»Das — ja, das will ich dir glauben, Lena.«

Die Heldin seines Schauspiels, das nun bald »steht« und die Erstaufführung erleben wird, hat in einem Heidedorf, in dem sie früher zu Gast gewesen ist, ein Kind ausgesetzt, daß sie einem ihrer früheren dörflichen Liebhaber geboren hat, dem sie, wie so manchen andern, den Laufpaß gab. Dann geht sie wieder in die Welt, nach neuen Abenteuern suchend, und findet ein tragisches Ende in den Armen des groß gewordenen Sohnes in der Heide, zu dem eine allzu spät erwachte Mütterlichkeit sie zurückgetrieben hat.

»Es gibt solche junge Frauen«, sagt Jochen, »die ihr eigen Fleisch und Blut verleugnen, um die große, abenteuerliche Buntheit des Lebens nicht entbehren zu brauchen. Ich hatte zuerst Bedenken, ob dir diese Rolle liegen würde.«

»Ja, Jochen, es ist auch schwer, für eine gesund und natürlich empfindende Künstlerin und Frau, sich in eine solche, wie soll ich sagen, entartete Frauenseele hinein zu finden. Auch wenn es sich, wie in diesem Falle, um ein uneheliches Kind handelt —«, sie schüttelt leicht den Kopf und hat einen verträumten, zärtlichen Ausdruck im Gesicht, »ich selber könnte doch nie — ach, ein absurder Gedanke.«

Jochen nickt ernst.

»Nein, das glaube ich auch nicht, Le-

na«, sagt er.

Er blickt sie groß an, er sieht ihre strahlende Erscheinung und Gepflegtheit, und plötzlich fragt er leise:

»Würdest du gerne ein Kind haben, Lena?«

»O Jochen«, lächelt sie sanft. »Das will ja wohl jede glückliche Frau. Und wir werden sehr glücklich werden.«

Ihre Augenlider schließen sich halb.

»Ja, ja«, murmelte Jochen. Auch er schweigt eine Weile. Er ertappt sich bei dem Gedanken, daß er sich Lena mit einem Male gar nicht in der Rolle einer wirklichen jungen Mutter vorstellen kann. Nachdenklich fährt er fort:

»Manchmal träume ich davon, daß es unendlich schön wäre, in einem Heidedorf zu wohnen, eine Frau um sich zu haben und viele Kinder. Vieh und Hunde und Pferde, und ein schönes, einfaches, großes Zimmer, in dem ich schreiben kann, wenn ich einen halben Tag Bauer gewesen bin. Ich werde im Winter einen neuen Roman anfangen, Lena, mit diesem Problem, wie einer aus der Stadt zurückkommt in die Heimat, die flache Bruchheimat, der er im tiefsten durch sein Blut verhaftet ist, wiewohl er selber ein Stadtbildgeborener ist. Der Gedanke läßt mich nicht mehr los.«

»Und sicher wirst du ihn wieder mit deiner anerkannten Könnerschaft dichterisch gestalten, Jochen. Ich sehe schon, einmal wirst du dir noch ein schönes Haus in der Heide bauen lassen, als Sommersitz. Kein schlechter Gedanke. So

zum beschaulichen Ausspannen in den Ferien — auch für mich. Es ist gewiß originell, als sich ein Sommerhaus später am überlaufenen Wannensee oder in Dahlem zu kaufen.«

»Hm«, macht Jochen und lächelt. »So habe ich es nicht gerade gemeint. Aber — ja, du gehörst ja vorläufig der Bühne an — und ich der Juristerei. Man träumt manchmal, Lena, von dem, was man nicht hat — und hat man's, ist man vielleicht enttäuscht.«

»Wir sitzen am Teetisch, Jochen«, sagt Lena Valetti und droht schalkhaft mit dem Finger, »da philosophiert man nicht und spricht von möglichen Enttäuschungen. Ich hoffe doch sehr, daß ich selber dich niemals enttäuschen werde, Lieber. Und nun wollen wir mal eine schöne, neue Platte auflegen, die eben herausgekommen ist. Wenn man sich liebt, dann glaubt man nur der einen — und diese eine glaubt an ihn«, trällert sie mit ihrer leichten, beschwingten Stimme und geht zu dem Grammophonapparat hinüber. Ihre schmale, geschmeidige Gestalt wiegt sich leicht in den Hüften. Das seidene Teekleid raschelt.

Jochen Friedewald ist aufgestanden u. folgt ihr mit dem Blick. Etwas Grüblerisches ist in seinen Augen. So leicht und geschmeidig und sicher waren auch die Bewegungen des Mädchens Ilse, geht es ihm durch den Sinn.

Eine strahlende, warme Sonne singt durch den Raum, die Stimme des Sängers, der eben auf die aufgelegte Platte besungen hat.

»Wenn man sich liebt, dann glaubt man nur der einen.«

Lena Valetti dreht sich wie ein Kreisel um sich selbst und lacht Jochen an.

Victor Waldenburg starrt ärgerlich auf den Brief, der mitten auf seinem Schreibtisch liegt. Die Wirtin hat ihn dort hingelegt. Er sieht einen amtlichen Stempel

und dreht den Umschlag nervös zwischen den Fingern.

Schon wieder so ein Schreiben. Er kann sich denken, was darin steht. Aber man muß auch unangenehme Schreiben aufmachen, Gerade in diesem Fall.

Unwirsch reißt er den Umschlag auf. Na ja, murmelt er, während er die Zeilen überfliegt. Dacht' ich mir ja, eine verbindlich-ernste Mahnung. Man muß ja wohl endlich darauf antworten. Man kommt nicht mehr drumherum.

Schon vor vier Wochen hat er ein ähnliches Schreiben erhalten.

Manche Menschen sterben auch zu sehr unrechter Zeit. Er hat nie geglaubt, noch einmal etwas mit irgendeinem Vormundschaftsgericht zu tun haben zu müssen.

Er schiebt den Brief weit ab und läßt sich in den Stuhl vor dem Schreibtisch fallen. Böse stiert er den Brief an. Kneift die Augenlider zusammen. Das Wort Graz im Stempel, der über der Briefmarke sitzt, verwischt sich, dehnt sich aus. Waldenburg schließt die Augen.

Da steht die steirische Landeshauptstadt in geisterhaften Konturen vor seiner Seele. Auch hier hat er einmal eine Saison lang am Theater gespielt. Die Kuppeln und Spitzen der Kirchen dieser alten, schönen Stadt ragen in einen herbstlich-kühlen Himmel. Oft ist er durch den Stadtpark gewandert — einmal auch mit Lena. Sie haben dem kreischenden Schreien der Pfauhennen gelauscht, Reiter sind über das Glacis gesprengt.

Auf einer Bank haben sie gesessen. »Nie mehr nach Graz«, hat Lena geflüstert. »Gott sei Dank, daß nun alles in Ordnung ist.«

»Ja, es kommt eben alles wieder im Leben in Ordnung, Lena.«

Und dann die abendliche Herrengasse mit ihren vielen Kaffeehäusern, ihren bunten Schaufenstern. Noch einmal sind sie beide da spazieren gegangen. Und dann hat er Lena zum Bahnhof gebracht.